Nr. 396. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 21. November 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 20. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Freiherr v. Marschall u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern.

Die Debatte beginnt bei dem Titel „Patentamt".

Abg. Henneberg (natlib.): Er habe sich nur zum Wort gemeldet, um an den Herrn Staatssekretär die Frage zu richten, wie weit die geplante und in Aussicht gestellte Reform der Patent- und Musterschutzgesetzgebung gediehen sei. Er begnüge sich dabei mit dem Hinweis auf die außerordentliche Wichtigkeit dieses Gegenstandes und spreche die Erwartung aus, daß die Hoffnung auf diese Reform recht bald in Erfüllung gehen möge. Eine dahin gehende Erklärung des Herrn Staatssekretärs würde wesentlich zur Beruhigung der betreffenden Kreise dienen.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Reformbestrebungen bezüglich der Patentgesetzgebung haben bei der Regierung niemals geruht, aber die zu überwindenden Schwierigkeiten sind nicht gering. Gegenwärtig liegt der Entwurf eines Patentgesetzes fertig vor. Sobald die Verhandlungen der einzelnen Ressorts darüber beendet sind, soll der Entwurf dem Bundesrathe vorgelegt, gleichzeitig aber veröffentlicht werden, damit die betheiligten Kreise in der Lage sind, ihre Wünsche dazu geltend zu machen. Ich hoffe, daß dem nächsten Reichstage die Vorlage zugehen wird, obwohl ich eine bestimmte Zusicherung darüber selbstverständlich nicht geben kann. Auch bezüglich der Dampfkesselrevision sind die Vorarbeiten vollendet.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) unterstützt die Frage des Abg. Henneberg mit der Darlegung verschiedener Daten, aus denen sich ergiebt, daß die Zahl der in Deutschland ertheilten Patente gegen das Ausland erheblich zurückgegangen sei. Dies lasse auf einen empfindlichen Mangel der deutschen Patentgesetzgebung schließen. Es fehle im Patentamte an einer sicheren Tradition in der Anwendung der Patentgesetze, was auch wohl wiederum an der geringen Zahl der ständigen Mitglieder des Patentamts liege.

Das Kapitel wird hierauf bewilligt.

Bei dem Kapitel „Reichs-Versicherungsamt" weist Abg. Gebhardt (natl.) darauf hin, daß die Ausführungsarbeiten zum Alters- und Invalidenversicherungsgesetze die möglichste Beschleunigung verlangen. Es handele sich dabei um die Entscheidung für Millionen von Arbeitern, ob sie Aussicht auf Gewährung einer Rente haben, oder nicht. Gegenüber den Bestrebungen, den Arbeitern die Werthlosigkeit des Gesetzes einzureden und sie von der Beitragszahlung zurückzuhalten, wie dies z. B. in den politischen A-B-C-Büchern geschehe, sei es die Pflicht der Reichsregierung, den Arbeitern recht bald durch die Wirkung des Gesetzes den Segen desselben klar zu machen. Auch erlaube er sich, der Regierung zur Erwägung zu geben, ob es nicht jetzt an der Zeit sei, die Unfallversicherung auch auf die Seefischerei auszudehnen.

Staatssekretär v. Bötticher: Was die letzte Anregung des Herrn Vorredners anlangt, so dürfte nach dieser Richtung hin bald eine Vorlage zu erwarten sein. Bezüglich der Alters- und Invalidenversicherung ist in diesen Tagen dem Bundesrathe der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, welche darauf abzielt, den § 140 betreffend die Stempel- und Gebührenfreiheit für die Akte der Alters- 2c. Versicherung schon jetzt in Kraft zu setzen, damit die Arbeiter schon jetzt und ohne Kosten die Sicherheit für die spätere Wohlthat erlangen können. Die Regierung kann nur wünschen, daß die interessirten Kreise in weitem Umfange sich die Wohlthaten sichern, etwas Weiteres zu thun, sei nicht Aufgabe der Reichsverwaltung. Der Bundesrath wird sehr bald in der Lage sein, die Versicherungsbezirke festzustellen und die Ausarbeitung eines Normalstatuts für die Versicherungsanstalten ist im Reichsamt des Innern im Werke. Das Interesse für die Sache muß auch durch die Presse angeregt werden. Wenn nicht besondere Umstände eintreten, so hoffe ich, daß das Gesetz am 1. Januar 1891 wird in Kraft treten können.

Abg. Klemm (Sachsen, kons.) glaubt nicht, daß durch die Presse das Interesse angeregt werden könne, ist vielmehr der Ansicht, daß populäre Vorträge das geeignete Mittel dazu seien.

Abg. Dr. Baumbach (dfr.) stimmt dem Vorredner in dieser Beziehung bei, richtet aber alsdann an die Reichsregierung die Frage, wie es mit den Novellen zum Krankenversicherungs- und zu dem Unfallversicherungsgesetz stehe. Auch möchte er an den Herrn Staatssekretär des Innern die Frage richten, wie derselbe gegenwärtig über die Berufsgenossenschaften und deren Organisation denke. Er sei überzeugt, daß die berufsgenossenschaftliche Organisation auf die Dauer nicht zu halten sei und daß man zu einer territorialen Abgrenzung werde schreiten müssen. Ein großer Uebelstand sei es auch, daß die einzelnen Berufe sich durchaus nicht so streng gegen einander abgrenzen lassen, wie dies durchaus nothwendig sei. Viel bedenklicher aber sei es, daß bei der Größe der Bezirke die Vorstände derselben auf den schriftlichen Verkehr angewiesen seien, wodurch eine bedenkliche Vielschreiberei und eine gewisse Schablonenhaftigkeit entstehe, unter welcher der Verkehr wesentlich leide. Durch die großen Entfernungen würden auch die Entscheidungen der Schiedsgerichte schwankend, da dieselben häufig außer Stande seien, ihre Entscheidungen mit Rücksicht auf die Individualität des verunglückten Arbeiters zu fällen. Bei kleineren Bezirken würde die Sache sich ganz anders gestalten. Man sollte die Gemeinde-Behörden veranlassen, sich der Verunglückten anzunehmen, allein ohne gesetzliche Verpflichtung würden die Gemeinde-Behörden dies entschieden ablehnen, denn diese hätten mit den Unfall- u. s. w. Versicherungsgesetzen so viel zu thun, daß sie freiwillig sich nicht noch größere Lasten aufladen würden. Dazu komme auch noch, daß die Gemeinde-Vorstände häufig von den Sektionschefs der Berufs-Genossenschaften sehr schroff zurückgewiesen würden. Endlich komme noch die Höhe der Verwaltungskosten bei den Berufs-Genossenschaften in Betracht. Es sei eine Steigerung derselben noch in letzter Zeit eingetreten, gegen das Vorjahr seien die Verwaltungskosten im Jahre 1888 um rund 380,000 Mark gestiegen. Dazu komme nun noch die große Fülle der ehrenamtlichen Funktionen und dennoch sei im Jahre 1888 ein Plus von 226,000 Mark an Beamten-Gehältern hinzugetreten. Die Hauptschäden liegen in der Organisation und seien nur durch eine gründliche Reform zu beseitigen. Das verbrauchte Papier für Schreibereien und Drucksachen berechnete sich nicht nach Zentnern, sondern nach Waggonladungen. Bei den Schornsteinfegern kamen z. B. 20 Fälle der Entschädigung vor und die Verwaltungskosten betrugen dafür 23,299 Mark, die Beamten-Gehälter aber 9885 Mark. Es liege ihm völlig fern, den Männern, welche in den Berufs-Genossenschaften arbeiten, irgend einen Vorwurf zu machen, aber er glaube, daß die gegenwärtige Organisation unmöglich aufrecht erhalten werden könne. Man müsse die Fehler wieder gut machen und zwar je eher, je besser.

Staatssekretär v. Bötticher: Wenn in der gegenwärtigen Session die Novelle zum Krankenkassengesetz nicht vorgelegt ist, so hat dies darin seinen Grund, daß die kurze Lebensdauer des Reichstages mit sehr wichtigen Arbeiten ausgefüllt ist. Die Novelle wird dem nächsten Reichstage vorgelegt werden. Was die Berufsgenossenschaften anlangt, so hat sich die Organisation derselben vollständig bewährt und dieselben arbeiten so billig, wie es nur möglich ist. Die Berufsgenossenschaften sind eine neue Einrichtung, die sich erst einarbeiten muß, Fehler kommen bei einer neuen Einrichtung immer vor. Aus dem Grunde, weil ein Sektionschef gegen eine Gemeindebehörde grob geworden ist, eine Reform der ganzen Organisation zu verlangen, das geht über mein Verständniß. Auf einen groben Klotz gehört einfach ein grober Keil. Die Höhe der Verwaltungskosten anlangend, so sind schon verschiedene Berufsgenossenschaften bestrebt gewesen, dieselben so viel wie möglich zu ermäßigen. Auf die Berufsgenossenschaften nach dieser Richtung hin einzuwirken, steht uns nicht zu, wir können ihnen bezüglich der Verwaltungskosten keine Vorschriften machen, aber es ist zu hoffen, daß bald alle Berufsgenossenschaften eine Verminderung ihrer Verwaltungskosten herbeiführen werden. Ein Vergleich dieser Verwaltungskosten mit den Verwaltungskosten der so viel gerühmten Privatanstalten berechtigt uns zu der Behauptung, daß unsere Organisation die billigste ist, die existirt. Daß eine Korrektur wird eintreten müssen, davon waren wir von vornherein überzeugt, aber es liegen augenblicklich zu derselben noch keine zwingenden Gründe vor. Uebrigens können wir hier bei dem Etat diese Materie doch nicht eingehend erörtern, es wird sich dazu eine andere Gelegenheit bieten und bitte ich dringend, diesen Gegenstand nicht weiter zu verfolgen. (Beifall rechts.)

Abg. Singer (Sozd.) glaubt, daß die Kürze der Session kein Grund gewesen wäre, um die Novelle zum Krankenkassengesetz nicht vorzulegen. Im Uebrigen wolle er sich den Anregungen des Abg. Gebhardt anschließen und stimme ebenso dem Abg. Klemm bei, daß das Interesse der Arbeiter an der Altersversicherung durch öffentliche Vorträge angeregt werden müsse, nur bitte er denselben, seinen Einfluß in Sachsen dahin auszuüben, daß die von den Sozialdemokraten zu diesem Zwecke anberaumten Versammlungen nicht verboten würden. Ueber die Höhe der Kosten der Berufsgenossenschaften wolle er nicht sprechen, ebensowenig über die Organisation derselben, das aber müsse er hervorheben, daß über die Entscheidungen der Sektionen der Berufsgenossenschaften die lebhaftesten Klagen unter den Arbeitern geführt werden. Daß die Entscheidungen nach einer gewissen Schablone erfolgen, lasse sich nicht in Abrede stellen und eigenthümlich sei das in neuester Zeit hervorgetretene Bestreben, den Zusammenhang des in Folge eines Unfalles eingetretenen Todes mit diesem Unfalle zu bestreiten und die Ursache des Todes früheren Zuständen zuzuschreiben. Was geschehe denn nun aber mit Soldaten, die bei Ausbruch eines Streikes zur Aushülfe kommandirt werden und bei dieser Aushülfe verunglücken? In der Unfallversicherung seien sie nicht und die Militärbehörde verweigere ebenfalls jede Entschädigung. Zu den erheblichsten Klagen führe übrigens die Bestimmung des Unfallversicherungsgesetzes, daß der Beginn der Unterstützung erst an die 14. Woche geknüpft ist, während die ersten 13 Wochen nach dem Unfalle an die Krankenkassen gewiesen seien. Verschiedene Arbeitgeber hätten nun einzelne Maschinen an einzelne ihrer Arbeiter vermiethet, um dieselben zu selbstständigen Unternehmern zu machen und dadurch den Lasten der Beiträge zu der Unfallversicherung zu entgehen. Diese in dem Berichte des Fabrikinspektors zu Chemnitz mitgetheilten Fälle bewiesen klar die Nothwendigkeit der Aufnahme von Strafbestimmungen für derartige Manipulationen in das Unfallversicherungsgesetz. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß solche Vorkommnisse sich wiederholen und sie geben Beweis dafür, daß es wohlgethan sei, die Revision des Gesetzes nicht zu sehr in die Länge zu ziehen.

Abg. v. Kessel (kons.) beantragt den Schluß der Diskussion; Abg. Schmidt (Elberfeld) bezweifelt in Folge dessen die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Der Schlußantrag erhält nicht ausreichende Unterstützung und die Debatte wird fortgesetzt.

Abg. Gebhardt betont noch einmal die Nothwendigkeit der Wichtigkeit, den Arbeitern die Uebergangsbestimmungen des Altersversicherungsgesetzes so klar wie möglich zu machen und deren Interesse daran wachzurufen. Dies halte er für eine Pflicht aller Parteien und stimme er auch dem Abg. Klemm bei, daß öffentliche Vorträge dazu sehr geeignet seien. Publikationen, wie das A-B-C-Buch eines freisinnigen Wähler seien dazu nicht angethan, es enthalte Lügen und sei es nicht schwer, eine große Menge von bewußten Unwahrheiten darin nachzuweisen.

Abg. Richter (dfr.) zur Geschäftsordnung: Das A-B-C-Buch eines freisinnigen Wählers sei nicht auf Reichskosten erschienen und wolle er deshalb den Antrag stellen, dasselbe einmal auf die Tagesordnung zu setzen, damit es möglich würde, die Ausführungen des Vorredners zu widerlegen. (Widerspruch rechts.)

Präsident v. Levetzow: Das ist keine Bemerkung zur Geschäftsordnung.

Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.) erwidert dem Abg. Gebhardt, daß das A-B-C-Buch weder für ihn, noch für seine Partei, noch für den Arbeiter geschrieben sei, sondern für den denkenden Politiker, welcher die Sache verstehe. Zur Sache selbst sei auch er der Ansicht, daß der gegenwärtige Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung unmöglich bestehen bleiben könne, daß vielmehr eine einheitliche Organisation geschaffen werden müsse. Die Leistungen der Berufsgenossenschaften habe der Abg. Dr. Baumbach übrigens nicht bestritten, er habe vielmehr nur die Organisation derselben bemängelt. Der Vergleich der Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften mit den Privatgesellschaften passe um deshalb nicht, weil dabei die unbekannten Kosten der ersteren nicht berücksichtigt worden seien. Uebrigens sei die generelle Diskussion dieser Angelegenheit bei Gelegenheit der Etatsberathung sehr wohl am Orte, da es sich um Fehler in der Gesetzgebung handele, welche an anderer Stelle nicht zur Sprache gebracht werden könnten.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird das Kapitel bewilligt, ebenso ohne weitere Debatte der Rest des ordentlichen Etats für das Reichsamt des Innern.

Bei dem außerordentlichen Etat desselben Reichsamts „zur Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals vierte Rate 23,600,000 Mark" giebt Abg. Dr. Lingens (Ztr.) seiner Freude Ausdruck über die Fürsorge für die bei dem Werke beschäftigten Arbeiter. Dieselben seien sehr gut verpflegt und fingen auch bereits an zu sparen. Nach den angestellten Ermittelungen hätten die Polen am wenigsten, die Baiern aber am meisten gespart. Auch über die Einrichtung der Seelsorge für die Arbeiter müsse er seine Befriedigung aussprechen und sei er erstaunt über den Pflichteifer, mit welchem der betreffende Geistliche daselbst sein Amt versehe. Redner beleuchtet die Verhandlungen des Bischofs von Osnabrück mit der Staatsregierung in Bezug auf die katholische Seelsorge und betont, daß bei dem Bau mehrere hundert katholische Arbeiter mehr beschäftigt seien, als evangelische, weshalb für diese auch in etwas ausgiebiger Weise gesorgt werden sollte. Er erkenne an, daß von Seiten der Reichsverwaltung ein zufriedenstellendes Entgegenkommen bewiesen sei, daß er dies aber von der preußischen Regierung nicht sagen könne. Erwünscht wäre für die katholischen Arbeiter namentlich ein größerer Raum zur Abhaltung des Gottesdienstes. Die Krankenpflege sei ebenfalls zufriedenstellend eingerichtet, nur wäre es erwünscht, daß den katholischen schwererkrankten Arbeitern eine Pflege durch barmherzige Schwestern geschaffen würde.

Abg. Graf v. Holstein (kons.) schildert die Eindrücke, die er bei einem Besuche der Kanalbauten empfangen, und schildert kurz die Ausführung der Arbeiten. Er hofft, daß man im Stande sein werde, die Arbeiten in fünf Jahren beendigen zu können. Mit besonderem Interesse habe er die Einrichtung für die Arbeiter in Augenschein genommen; die Baracken seien vorzüglich eingerichtet, das Essen sei gut und schmackhaft und die sanitären Verhältnisse seien bestens geordnet. Unordnungen fallen unter den Arbeitern hier und dort wohl vor, in dem Maße aber, wie man es befürchtet habe, nicht. Er könne nur Jedem rathen, die Sache in Augenschein zu nehmen. (Ruf: Freikarten! Heiterkeit.)

Abg. Singer glaubt, daß beide Vorredner die Verhältnisse dort besser geschildert hätten, als sie wirklich seien. Namentlich sei ihm mitgetheilt worden, daß die Nahrungsmittelpreise in den Kantinen sehr hoch seien. Ueber die Schilderungen der beiden Vorredner sei er sehr erfreut, namentlich weil behauptet worden, daß die daselbst beschäftigten Arbeiter meist Sozialdemokraten seien. Das beweise, daß die vielfach erhobenen Anklagen gegen die Sozialdemokraten unbegründet seien. Es wäre gut, wenn die Frage der politischen Ueberzeugung bei derartigen Arbeiten gar nicht gestellt würde.

Abg. Kalle (natl.): Klagen über die Verpflegung an solchen Orten würden immer vorkommen, er habe die Verpflegung für ganz vorzüglich befunden.

Abg. Dr. Baumbach: Man dürfe die Sache so tragisch nicht nehmen; Sozialdemokraten, die dort arbeiten, wollten gewiß den Staat nicht umwerfen. Abg. Dr. Lingens aber sollte, wenn er wieder dorthin reiste, die Frage nach den Sozialdemokraten lieber unterlassen. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Lingens: Sozialdemokraten mit christlicher Gesinnung, wie sie dort arbeiten, seien ihm immer willkommen, denn diese seien noch nicht verloren.

Die Position wird bewilligt und ist der Etat des Reichsamts des Innern damit erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Anträge Ackermann u. Gen. (Befähigungsnachweis), Brömel (Abänderung des Zolltarifs 2c.).

Deutschland.

Berlin, 20. November. Gestern Mittag sahen die kaiserlichen Majestäten außer Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl nebst Gefolge den Präsidenten des königlich würtembergischen Staatsministeriums Dr. von Mittnacht, den Chef des Militärkabinets Generallieutenant und General-Adjutant von Hahnke und den Major von Brandis vom Militärkabinet 2c. als Gäste bei sich zur Tafel. Nach der Tafel arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets. Zu der Abendtafel waren die Gemahlin des Flügel-Adjutanten Oberstlieutenants von Lippe und Schwester, der dem Militärbevollmächtigten bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Petersburg attachirte Major Graf York von Wartenburg mit Einladungen beehrt worden. Am heutigen Vormittage begab Se. Majestät der Kaiser sich zu Wagen nach dem Entenfang zu einer Fasanenjagd, zu welcher auch Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold, Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther, der Hausminister von Wedell, der Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg und mehrere andere angesehene Personen geladen worden waren. Auch der Kronprinz, Prinz Eitel-Fritz und Prinz Adalbert hatten sich in Begleitung ihres Gouverneurs zu Wagen nach dem Entenfang begeben, um der Hofjagd beizuwohnen. Die heutige Jagd bestand aus zwei Treiben, welche zunächst am Entenfang abgehalten wurden. Nach Beendigung derselben wurde ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen und darauf folgten noch zwei Treiben im Wildpark. Se. Majestät der **Kaiser** gedenkt, wie schon gemeldet, morgen Abend 6 Uhr vom hiesigen Lehrter Bahnhofe aus sich nach Jagdschloß Letzlingen zu begeben, um daselbst an den beiden nächsten Tagen eine Hofjagd auf Damwild und eine Suche mit der Findermeute auf Sauen abzuhalten. Am Sonnabend Abend gedenkt Allerhöchstderselbe um 9 Uhr wieder in Berlin einzutreffen.

— Wie überraschend die **Umwälzung in Brasilien** auch für die Hauptstadt Rio de Janeiro selbst gekommen ist, mag die Thatsache beweisen, daß die vor wenigen Tagen hier eingetroffenen dortigen Zeitungen viel von den „patriotischen" Kundgebungen schreiben, welche noch am 15. Oktober gelegentlich der Feier eines dreifachen Festes innerhalb der kaiserl. Familie stattfanden. An diesem Tage feierten nämlich die Kaiserin ihren Geburtstag, das kronprinzliche Paar die silberne Hochzeit und der älteste Sohn des letzteren den 14. Geburtstag. Glückwünsche, Adressen, Fackelzüge und sonstige laute Huldigungen wurden den hohen Herrschaften seitens der Kaufmannschaft und anderer Kreise Rio de Janeiros dargebracht.

— Aus Hanau wird geschrieben: Wie jetzt nach einer Meldung von zuverlässiger Seite aus Berlin feststeht, beabsichtigt das Kriegsministerium die Stadt Hanau, die zur Zeit nur zwei Bataillone Infanterie in Garnison hat, zum Waffenplatz dritten Ranges zu erheben. Die sehr günstige strategische Lage Hanaus, das Vorhandensein des zur Vergrößerung der Exerzier- und Uebungsplätze erforderlichen Terrains, sowie die Nähe der im Laufe dieses Jahres um das Doppelte ihres bisherigen Bestandes vergrößerten königlichen Pulverfabrik sind hierbei vorzugsweise in Erwägung gezogen worden. Außer einem Kavallerie-, nämlich dem thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6, für welches mit dem Kasernenbau bereits begonnen ist, wird ein ganzes Infanterie-Regiment hierher verlegt und in Folge dessen die jetzige Infanterie-Kaserne entsprechend vergrößert werden. Diese projektirte Verstärkung der hiesigen Garnison wird ferner die Errichtung einer großen Garnison-Bäckerei, einer Garnison-Waschanstalt, eines großen Garnison-Lazareths und einer Garnisonkirche im Gefolge haben. Auch liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß mit der Zeit noch eine Abtheilung Feld-Artillerie nach Hanau kommen wird, schon mit Rücksicht auf das auf der Pulverfabrik zu veranstaltende Probeschießen am Geschütz, für welches seither das Arbeiterpersonal daselbst einexerziert war.

— Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben dem Vernehmen nach beim Plenum einen Antrag auf Ergänzung der **Ausführungs-Bestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1887** eingebracht. Danach soll im § 101 der Ausführungs-Bestimmungen zum Zuckersteuergesetz hinter Absatz 1 eine Vorschrift eingefügt werden, wonach bei der Ausfertigung eines Begleitscheins über mehrere mit Zucker beladene Eisenbahnwagen in den Begleitschein die Anzahl, die Bezeichnung und das Gewicht der in jedem Wagen verladenen Kolli aufzunehmen sind. Bei Transporten unter Raumverschluß sind dem Begleitschein zu den Schlössern jeder besonderen Kunstschloß-Serie 2 Schlüssel in gesonderter Verpackung beizugeben. Falls unterwegs in Folge von Naturereignissen oder Unglücksfällen oder aus Eisenbahn-Betriebsrücksichten ein oder mehrere Wagen zurückbleiben müssen, soll von der Güter-Expedition eine beglaubigte Abschrift von dem Begleitschein gefertigt und auf dem Original, sowie auf der Abschrift ein Vermerk über die zurückgebliebenen Wagen gemacht werden. Die lauffähig gebliebenen Wagen sollen sodann mit dem Original-Begleitschein weiter gesandt und am Bestimmungsorte alsbald nach dem Eintreffen abgefertigt werden können. Dem nächsten Zoll- und Steueramt soll von der Trennung der Wagen und deren Ursache sofort Anzeige gemacht werden. Eine Aenderung der Bestimmung für die zurückgebliebenen Wagen soll ausgeschlossen sein.

Magdeburg, 19. November. Nach den Erklärungen, welche der Minister v. Bötticher auf die Anfrage des Abgeordneten Struckmann wegen Vorlage eines Trunksuchtsgesetzes abgegeben hat, darf als gewiß angenommen werden, daß dem Reichstage ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf in der nächsten Zeit zugehen wird. Im Hinblick hierauf erscheint es von Bedeutung, darauf aufmerksam zu machen, daß der vierte internationale Gefängnißkongreß, welcher im Juni nächsten Jahres in Petersburg zusammentritt und sowohl von der preußischen Regierung wie auch den meisten übrigen Regierungen amtlich beschickt wird, die Frage, ob mittels des Strafrechtes gegen die Trunksucht einzuschreiten sei, auf seine Tagesordnung gesetzt hat. Die Bedeutung, welche man derselben beimißt, läßt sich aus der großen Zahl von Gutachtern ersehen, die man dafür bestellt hat, es sind dies die Herren Professor Lilienthal (Marburg), Präsident v. Stößer (Karlsruhe), Staatsrath Jacquin (Paris), Senator Canonico (Rom), Professor v. Rohland (Dorpat), Rechtsanwalt Dr. Fuld (Mainz), Staatsanwalt Baumgarten (Budapest), Geheimrath Heinze (Heidelberg). Von den Gutachten liegt uns das von Herrn Dr. Fuld erstattete vor, welches eben so wie die anderen Gutachten des Kongresses in französischer Sprache abgefaßt ist. Dasselbe schließt sich im Wesentlichen an den Gesetzentwurf an, welchen die Reichsregierung im Jahre 1881 dem Reichstage vorlegte, es verlangt kriminelle Bestrafung der öffentliches Aergerniß erregenden Trunkenheit, der Rückfall soll härter bestraft werden als die erstmalige Verfallung und gegen Gewohnheitstrinker werden die Strafschärfungen in Vorschlag gebracht, welche das Reichsmilitärstrafgesetzbuch bei der Verhängung des strengen Arrestes zuläßt. Der Gutachter verlangt weiter die Bestrafung trunkener Personen, welche im Zustande der Trunkenheit bestimmte Verbrechen begehen und den Ausschluß der Trunkenheit als mildernden Umstandes; endlich tritt er dafür ein, daß unter gewissen Umständen die Trunkenheit als Straferschwerungsgrund betrachtet wird. Erwähnt sei noch, daß der Trinker, welcher wiederholt bestraft wurde, in ein Trinkerasyl gebracht und gewisser familienrechtlicher Rechte, namentlich der elterlichen Erziehungsrechte, verlustig gehen soll. Man wird auf die Beschlüsse, welche der aus den hervorragendsten Kriminalisten und Strafanstaltsbeamten bestehende internationale Gefängnißkongreß über diese Frage fassen wird, billig gespannt sein dürfen, dieselben werden vielleicht für die reichsgesetzliche Behandlung der Materie von Werth sein.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Tirol**, 17. November, schreibt man: Die gestrige **Sitzung unseres Landtags** war von hohem Interesse, insofern als in derselben über den Antrag des Komitees für **autonome Administration Wälsch-Tirols** verhandelt wurde. Dr. Blaas begründete in längerer Rede diesen Antrag. Er verkenne nicht die großen Schwierigkeiten, welche einer Erfüllung der Wünsche der Wälschtiroler entgegenstehen, aber er gehöre auch nicht zu jenen, welche in dem bloßen Wunsche nach Autonomie schon Felonie und Landesverrath erblicken. Redner zeigt sodann sachlich und klar den Entwickelungsgang der Autonomiebestrebungen, deren Anfänge in das vorige Jahrhundert zurückgehen, weist nach, daß die Regierung nicht immer den Standpunkt einer schroffen Ablehnung gegenüber diesen Bestrebungen eingenommen habe und zitirt die wichtigsten Bestimmungen des unter dem Ministerium Hohenwart ausgearbeiteten Regierungsentwurfes eines Gesetzes über Schaffung eines Kreislandtages und Kreisausschusses für das Trentino. Von schlagender Wirkung gegenüber der gegenwärtigen Haltung der Klerikalen waren die Zitate aus Artikeln, welche Greuter, lebhaft für die Autonomie eintretend, im Jahre 1870 in den „Tiroler Stimmen" veröffentlichte. Dr. Blaas schloß seine Rede, die sichtlich auch auf der Rechten Eindruck machte, unter großem Beifall der Italiener und der Deutschliberalen. Abg. Rapp giebt namens des konservativen Klubs die Erklärung ab, daß derselbe auf dem bei der ersten Lesung dargelegten Standpunkt beharre und daß die klerikalen Abgeordneten dieses Klubs sich an der weiteren Debatte nicht betheiligen werden. — Wie weit die Anträge des Komitees in der Selbstverwaltung Wälschtirols gehen, das erhellt nicht aus diesem Referat über die gestrige Sitzung, namentlich ist daraus nicht zu ersehen, ob auch ein eigener Landtag für den italienischen Theil Südtirols verlangt wird, und was mit dem angeführten, nach einem früheren Regierungsentwurfe beantragten Kreislandtage und Kreisausschusse für das Trentino gemeint ist. Denn ohne einen eigenen Landtag werden die Wälschtiroler mit der ihnen etwa gewährten Art von Selbstverwaltung nicht zufrieden sein, und man kann ihnen das auch nicht verdenken.

† **Pest,** 19. November. Die **Klauenseuche** in Steinbruch ist erloschen. Die Schweineausfuhr nach Deutschland hat in den letzten Tagen so große Dimensionen angenommen, daß die vorhandenen Bestände beinahe vollständig geräumt sind.

Frankreich.

Paris, 19. November. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, der Kaiser habe dem Grafen d'Eu verboten, einen Widerstand gegen die Revolution zu organisiren, damit Blutvergießen vermieden werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. November. **Große Freude hat hier in militärischen Kreisen ein Vortrag** erregt, den ein ausgezeichneter norwegischer Offizier, Oberst O. Nyquist, Adjutant des Königs, im militärischen Verein in Christiania über seine bei den letzten schwedischen Felddienstübungen in Schoonen, denen er im Auftrage des norwegischen Generalkommandos beiwohnte, gemachten Beobachtungen gehalten hat. Alle Waffengattungen zeigten nach seinem Berichte großen Fortschritt. Die Leistungen des Fußvolks waren, besonders mit Rücksicht auf die Ausdauer der Truppen, hervorragend. Der Anblick der Mannschaft war gegen früher sehr verändert. Man sah nicht mehr viele von den graubärtigen Veteranen aus der eingetheilten Armee, sondern vorherrschend jugendliche Gestalten; am meisten war der Gegensatz bei den Garderegimentern schlagend, da diese aus der „reinsten Jugend" rekrutirt waren. Die Feuerdisziplin war besser als früher, doch wurde zu viel Munition verschwendet. Desgleichen fand Herr Nyquist die Leistungen der Reiterei in Betracht der Kürze der vorausgegangenen Schulung überraschend. Die Angriffe am letzten Tage auf der Lungby-Haide machten nach den langen Strapazen einen ausgezeichneten Eindruck; wiederholt sprachen sich darüber, sowie über das treffliche Pferdematerial, die fremden Offiziere aus. Bei dem schön eingerichteten Etablissement des Schoonenschen Husarenregiments bei Herrevads Kloster wurden die Remonten dieses Jahres, etwa 100 Stück, vorgezeigt und erweckten allgemeine Bewunderung. Der feldmäßige Ritt der Kavallerie über alle Deiche und sonstige Terrainhindernisse war mustergültig. Mehrmals wurde von der Kavallerie der Kampf zu Fuß mit Vortheil angewandt. Die Artillerie trat, nach den modernen Grundsätzen so konstruirt, wie es unter einer Leitung möglich war, auf und hatte ihren Platz so weit, wie ihre Sicherheit zuließ, voran in den Marschkolonnen. Die Ingenieurkompagnien wurden zu Verstärkungen zusammen mit Abtheilungen der Infanterie verwandt; sie führten ihre tragbaren Werkzeuge zum Verschanzen, Brückenschlagen und Instandsetzen mit sich. Das Sanitätswesen, früher kaum vorhanden, war trefflich hergestellt und geordnet; die verschiedenen Echelons der betreffenden Anstalten waren, wenn auch aus ökonomischen Gründen zum Theil nur markirte, in aller Wirksamkeit während der Manöver; Alles war in sicherer und leichter Thätigkeit; einzelne auch in dieser Abtheilung begangene Fehler wurden später angemerkt. Die Einrichtung der Verbandswagen war höchst sinnreich und sorgfältig; sie führten alle zur Krankenpflege erforderlichen Gegenstände. — Der Vortrag wurde mit einem Appell an das norwegische Ehrgefühl geschlossen; ein relatives Gleichmaß der Leistungen auf militärischem Gebiete müßte als Bedingung für voll-

ständig politische Gleichstellung der beiden Bruderstaaten anerkannt werden.

Großbritannien und Irland.

† **London**, 19. November. Der Staatssekretär Fergusson betonte in seiner jüngsten Rede, daß die christlich konservative Partei auf Kreta die Gewaltthaten, einschließlich Ermordung der türkischen Soldaten, inscenirt habe und daß die Unruhen lediglich das Werk beider christlicher Parteien waren.

Rußland.

† **Petersburg**, 19. November. Die Blätter konstatiren, daß die **Gerüchte von einer Aenderung der österreichischen Orientpolitik jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.** „Nowosti" schreibt, es unterliegt keinem Zweifel, daß **Deutschland die österreichischen Orient Interessen nicht geopfert, um dadurch freundlichere Beziehungen zu Rußland** herzustellen.

Rumänien.

Der Bukarester Mitarbeiter der „Pol. Korresp." beurtheilt die Umformung des rumänischen Kabinets als Wiederherstellung der Einheit im konservativen Lager, welchem ja auch die Konstitutionellen (Junimisten) von Hause aus angehörten. Man wird indessen nicht fehlgehen, wenn man dieser Umformung eine hierüber noch hinausgehende Bedeutung beimißt. Die altkonservative Bojarenpartei hat sich als zu schwach erwiesen, die Zügel des Regiments zu führen und bedarf der Unterstützung der Junimisten in der Kammer; sie wird somit in ihren Entschließungen auch mit diesen zu rechnen haben.

Ueber den mit der Bildung des neuen Kabinets betraut gewesenen Kriegsminister General Manu schreibt die „Correspondance de l'Est":

General Manu ist durch seine Energie und seinen unabhängigen Charakter rühmlichst bekannt. Gerade dieser Eigenschaften halber hat er sich seiner Zeit das ganz besondere Uebelwollen Rußlands zugezogen. Es war dies während des letzten türkisch-russischen Feldzuges.

Durch die Angriffe von Osman Pascha bedroht, telegraphirte Großfürst Nikolaus, Oberbefehlshaber der russischen Armeen, an Manu, der damals Oberst und Kommandeur einer rumänischen Division in Sistova war, er solle sofort nach Plewna marschiren, um den Russen zu Hülfe zu kommen.

Der damalige Oberst Manu antwortete: Da nur König Karl von Rumänien Oberkommandant der rumänischen Armee sei, könne er nur Sr. Majestät eigenen Befehlen Gehorsam leisten und würde deshalb von seiner Stellung sich nicht fortrühren.

Da der Großfürst daran verzweifeln mußte, allein den furchtbaren Angriffen Osman Paschas Widerstand zu leisten, richtete er die berühmte Depesche an König Karl, in der er ihn anflehte, schleunigst der christlichen Armee zu Hülfe zu kommen.

Was hiernach geschah ist bekannt, sowie daß hier die rumänische Armee das russische Heer rettete. Die russische Regierung hat es dem General Manu nie vergessen, daß er den Großfürsten zu dieser demüthigenden Maßnahme gezwungen und seitdem ist der General persona ingrata in St. Petersburg.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. November. Für die Werthseinlagen bei Gründung einer Aktiengesellschaft ist es von großer Bedeutung, ob in der Einbringung ein Kaufvertrag erkannt wird oder nur eine gesellschaftliche Einlage; denn es hängt davon ab, ob der Kaufstempel mit 1 Proz., beziehungsweise 1/3 Prozent zu zahlen ist, oder ob der Vertragsstempel mit 1 Mark 50 Pf. Hierauf bezüglich, hat das Reichsgericht, 3. Zivil-Senat, im Urtheil vom 7. Juni 1889 folgenden Rechtssatz entwickelt: „Wenn in einem Gesellschaftsvertrage das gesammte Vermögen einer Handelsgesellschaft — Aktiva und Passiva — zu seinem reinen Werthe von einem Aktionär als Einlage in das Grundkapital gemacht wird, und der Aktionär dafür Aktien zum vollen Werth dieser Einlage empfängt, so ist dafür in Konsequenz der Entscheidung der vereinigten Zivil-Senate des Reichsgerichts vom 8. Juli 1880 (Entscheidungen des Reichsgerichts Band 2 Seite 303) auch nur der Vertragsstempel mit 1 Mark 50 Pf. zu entrichten.

* Am 30. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, findet im kleinen Saale des Herrn Otto Reetz in der Birkenallee eine Versammlung des am 3. August dieses Jahres gegründeten Kreis-, Amts- und Gemeinde-Beamten-Vereins des Randower Kreises statt. Wir machen an dieser Stelle hierauf besonders aufmerksam, da die Tagesordnung eine höchst interessante ist.

— Der ständige Ausschuß des Eisenbahnbezirksraths Berlin hat es gestern abgelehnt, die von dem Vertreter der Stettiner Kaufmannschaft beantragte Einführung eines Ausnahmetarifs für Kohlen und Cokes von Swinemünde und Stettin nach Berlin zu befürworten.

Stettin, 21. November. Heute Nachmittag zwischen 3—4 Uhr fand, nicht ohne Schwierigkeiten, die Ueberführung der für die Schloßkirche bestimmten neuen Glocke von der Gießerei bis zum Hauptportal der Kirche statt, von wo aus dieselbe morgen Nachmittag an ihren Bestimmungsort gelangen soll.

* Als gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ein Lastfuhrwerk von Grabow kommend in der Vulkanstraße in Bredow beim Hinauffahren mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, erbot sich der dortige Kohlenhändler G., welcher gerade mit seinen Pferden des Weges kam, seine Pferde vor den Wagen bis nach Ueberwindung des Berges zu spannen. Da die Pferde sehr jung und in Folge dessen sehr wild waren, kam das linke zu Fall, wodurch ein Bruch des einen Hinterfußes erfolgte.

* Wie die nachträglich eingeleitete Untersuchung an der am 13. dieses Monats in Grabow aufgefundenen Kinderleiche ergeben hat, liegt eine Erdrosselung des Kindes mittelst einer Schürzenschnur vor. Trotz der eifrigsten Recherchen ist es bis jetzt der Polizei noch nicht gelungen, die unnatürliche Mutter zu ermitteln.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 19. November. Von einem landschaftsfähigen Rittergutsbesitzer wurde uns mitgetheilt, daß bei der jüngst stattgefundenen Wahl eines Deputirten für das ritterschaftliche Landschafts-Departement Treptow a. d. Rega der Rittergutsbesitzer Herr Fick auf Gervin, Kreis Kolberg, mit 40 von 60 Stimmen gewählt wurde. Der Gegenkandidat, Herr Rittmeister v. Bennin auf Dresow, Kreis Greifenberg, erhielt 20 Stimmen. — Die Lokaltermine, die in der Klagesache des Maurermeisters Petzold gegen den Notar und Gutsbesitzer Tietz hier durch Herrn Landgerichtsrath Schiller aus Kolberg abgehalten wurden, **haben vom 10. bis zum 16. d. M., also 6 Tage** in Anspruch genommen. Obgleich ein Urtheil noch nicht gefällt ist, so wird doch allgemein angenommen, daß die Sache für den Maurermeister äußerst günstig steht. — In den letzten Tagen wurden auf der Chausseestrecke von hier nach Plathe in der Gegend von Barkow 16 Bäume abgebrochen und 4 Isolatoren an den Telegraphenstangen zertrümmert. Außerdem wurde der Brückenholm über den Batzwitzer Bach losgebrochen und in den Bach geworfen, woraus mit Gewißheit zu schließen ist, daß mehrere kräftige Menschen gemeinsam diesen Unfug ausgeführt haben. Der Kreisausschuß hat 50 Mark Prämie auf die Entdeckung der Thäter ausgesetzt. — In der Genossenschafts-Molkerei zu Zimmerhausen sind im verflossenen Geschäftsjahre, vom 1. Oktober 1888 bis dahin 1889, 952,461 Kilogramm Milch eingeliefert und betrug der erzielte Durchschnittspreis pro Kilogramm 8,50 Pfennige, nach Abzug sämmtlicher Unkosten, Abschreibungen, Steuern und Zinsen.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts Aktien-Gesellschaft.) „Hammonia", von Hamburg nach Newyork, am 11. November von Southampton weitergegangen. — „California", am 12. November von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Italia", von Newyork, am 12. November in Hamburg angekommen. — „Rugia", von Newyork, am 12. November in Hamburg angekommen. — „Suevia", am 12. November von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Augusta Viktoria", am 14. November von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Scandia", von Hamburg, am 15. November in Philadelphia angekommen. — „Wieland", am 16. November von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Rhaetia", von Newyork nach Hamburg, am 17. November Lizard passirt. — „Slavonia", am 17. November von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Rugia", am 17. November von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Slavonia", von Stettin, am 14. November in Newyork angekommen. — „Gellert", von Hamburg, am 15. November in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Zoologischer Garten (Berlin) 5prozentige Obligationen. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 7 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,00, do. loko ohne Faß 70er 30,40. Kündigung —,— Liter. Matt. — Wetter Regnerisch.

Magdeburg, 20. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,10, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,10, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 12,50. Ruhig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffin. —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,50 bez., per Dezember 11,55 bez., 11,60 B., per Januar —,— per März-April 12,15 G. Ruhig, stetig.

Köln, 20. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,60, per März 19,90, per Mai 20,20. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 17,00, per November 16,70, per März 17,10, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. Rüböl loko 75,00, per Mai 1890 69,10.

Hamburg, 20. November, 12 Uhr 36 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November 86,50, Dezember 87,00, März 82,50. Fest.

Hamburg, 20. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 86,00, per Dezember 86,25, per März 1890 81,75, per Mai 81,50. Behauptet.

Hamburg, 20. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,47½, per Dezember 11,60, per März 12,12½, per Mai 12,37½. Stetig.

Paris, 20. November. Anfangsbericht. Mehl träge, per November 50,60, per Dezember 51,10, per Januar-April 51,90, per März-Juni 52,40. — Spiritus ruhig, per November 36,20, per Dezember 36,50, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Kalt.

Havre, 20. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Havre, 20. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,50, per März 100,00, per Mai 100,00. Behauptet.

London, 20. November. Nachm. 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 47 Lstr. 2 Sh. Zink 23 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 12 Sh. 6 d.

Glasgow, 20. November, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixednumbres warrants 63 Sh. 9 d. à 93 Sh. 7½ d.

Liverpool, 20. Oktober. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ball. Tagesimport 14,000 Ballen. Ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein Pistolenduell fand gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in dem Wäldchen hinter dem Tegeler Schießplatze zwischen dem zweitältesten Hauptmann des Garde-Füsilier-Regiments v. Hauchwitz und einem bürgerlichen Arzte statt. Der Letztere erhielt beim ersten Kugelwechsel einen Schuß in die Brust, welcher die Lunge durchbohrte. Der Hauptmann requirirte sofort vom Laboratorium einen Wagen, auf welchen die Bahre mit dem Verwundeten gestellt wurde; den Transport bewirkten sieben Soldaten. Der Verwundete langte nach einigen Stunden in dem Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße an, woselbst die Ueberführung desselben nach dem Operationssaale angeordnet werden mußte. Ueber die Ursache des Duells war bis zur Stunde Näheres nicht zu ermitteln. — Einer späteren Nachricht zufolge, die wir indessen nur unter Vorbehalt geben, soll der verwundete Arzt seinen Verletzungen bereits erlegen sein.

— (Auf der Kompagnie-Kammer.) „Rekruten zum Uniformanpassen antreten!" brüllte der Dienst habende Gefreite in die mit den jüngsten Marssöhnen belegten Mannschaftszimmer, während oben in der Dachetage der vielgeplagte Kammer-Unteroffizier, in Erwartung des resp. der Kommenden, seinen Gehülfen ein **Donnerwetter über das andere an den Kopf** wirft. Bald darauf treten durch die geöffnete Kammerthür die ersten, noch Zivil tragenden Rekruten ein, und das Sachenanpassen beginnt. Die zur Vertheilung gelangenden Uniformstücke fünfter oder sechster Garnitur sind nicht nach dem Geschmack der jüngsten Vaterlandsvertheidiger, und wenn die Auswahl bezüglich ihrer Qualität auch nicht groß ist, sucht jeder Neuling doch für sich das Beste vom Schlechten zu ergattern und macht dem Kapitaine d'armes-Gehülfen die Arbeit recht sauer. Besonders schwierig stellt sich dabei ein fast stutzerhaft gekleideter, etwas korpulenter Jünger Merkurs, der schon längst die Aufmerksamkeit des Herrn Sergeanten und Kammerbeherrschers auf sich gelenkt hatte. Endlich hat der „feine Kerl", wie ihn der „Spieß" gleich bei seiner Ankunft benamsete, eine passende Hose gefunden, da zeigt er sich beim Rockanpassen noch „rabiater" als bisher. — „Na, Sie Duodezheringsbändiger, noch nischt jefunden for Ihren corpus delicti? Denken Sie etwa, det wir uns hier nur mit Sie beschäftijen haben? Möchten wohl eenen Paradetitel uff Ihren Leib kriejen, damit Sie och bei uns den Baron spielen können? Nee, Kind, is nicht. Runter mit den Stutzerfrack! Nehmen Sie jütigst Abschied von ihm — nach drei Jahren sehen Sie ihm wieder — und nu dalli, rinn in dies Ehrenkleid, det, wenn et och jeflickt is, jut jenug is for eenen dämlichen Rekruten!" Mit diesen ermunternden Worten zwängte der Gestrenge dem Soldaten einen Rock auf den Leib, den er höchst eigenhändig unter den auf dem Tische liegenden Uniformen für den Dicken ausgesucht hatte. „Na, wat wollen Sie denn, Sie Dütchendreher, det Ding sitzt fein — feudal!" Darauf trat der bärtige Sergeant einen Schritt zurück, und den Eingekleideten betrachtend, wandte er sich an den neben ihm stehenden älteren Soldaten mit den Worten: „Schwartz, geben Sie mal den kleenen Spiegel her." Dies geschah, und dem Rekruten denselben vorhaltend, meinte der Kammerverwalter lächelnd: „Nu, wie gefallen Sie sich Ihnen? Nich wahr, der reene Mars? Jetzt lassen Sie sich noch um Ihren Stierhals eine Binde anbringen und eene Mütze uff Ihren Strohkopp stülpen — und . . . . die Vogelscheuche is fertig." — Als der Rekrut sich entfernte, bemerkte der Sergeant, daß an dessen Rock noch die Abzeichen eines Gefreiten saßen, und, mit einem Taschenmesser bewaffnet, eilte er dem jungen Materialisten nach und schnitt ihm die Gefreiten-Distinktion vom Kragen herunter. „Weg mit die Abzeichen for den höheren Grad der Jemeinheit, für den Sie nich geschaffen sind!" schrie der lustig gestimmte Kammerunteroffizier den ob dieser Attacke ganz verdutzten Rekruten an. — Inzwischen harrten schon verschiedene andere Neulinge der Vorstellung vor dem Kapitaine d'armes, der während des ganzen wichtigen Aktes den „Humor" nicht verlor.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 20. November. Aus Petersburg wird gemeldet:

In Folge steigenden **Exports russischer Kohle**, namentlich nach den Donauländern, der Türkei und Kleinasien, beschloß die Staatsregierung, den **Einfuhrzoll auf ausländische Kohle**, welche auf dem **Seewege** ankommt, aufzuheben. Gleiches steht angeblich in Betreff der **Kohle**, die auf dem Landwege ankommt, zu erwarten.

Frankfurt a. M., 20. November. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Luitpold trifft Ende dieser Woche zu Wildschweinjagden in Rohrbrunn im Spessart ein.

Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Darmstadt wird am Rheinthor eine pompöse Ehrenpforte erbaut. Die Stadt ist würdig geschmückt. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit sollen keine Damen und kleinere Kinder sich am offiziellen Empfange betheiligen. An zwei Abenden ist bestimmt Festvorstellung im Hof-Theater.

München, 20. November. Die Kammer hat heute den Militäretat pro 1889—90, abschließend mit 50,709,696 Mark, nach kurzer unerheblicher Debatte mit sämmtlichen 129 Stimmen genehmigt.

Wien, 20. November. **Exkönig Milan** hat hier über die **Lage in Serbien sehr ungünstige Aeußerungen** gethan. Er bestritt entschieden, daß eine Vereinbarung mit Natalie getroffen sei, deren Anwesenheit in Belgrad die bedenklichsten Folgen für die Dynastie haben könne. Der junge König wie die Regentschaft wünschen angeblich jetzt noch die Entfernung Natalies, welche indeß nicht weichen will. Die Progressisten unterstützen Natalie, ein Kampf zwischen den Progressisten und den Radikalen sei unvermeidlich; wenn Letztere siegen, werde der Sturz des jungen Königs nachfolgen. Milan sieht die Zukunft Serbiens in düsterem Lichte; er schreibt Natalie jene Verantwortung zu, welche er durch **den feigen Akt der Thronentsagung** doch ganz allein auf sich geladen hat.

Wien, 20. November. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet die Einberufung des Reichsraths zum 3. Dezember d. J.

Paris, 20. November. Es heißt, daß die Regierung das **Streichholz-Monopol** in Zukunft selbst ausüben will. (Das Streichholz-Monopol war bisher an eine Gesellschaft verpachtet, deren Kontrakt in Bälde abläuft; die Frage der Wiederverpachtung desselben hatte, wie gemeldet ist, Anlaß zu scharfen Angriffen gegen die Regierung gegeben, welche u. A. beschuldigt ward, sie habe das neue Konkurrenz-Ausschreiben nur deshalb so lange hinausgeschoben, um die alte Gesellschaft gegenüber etwaigen neuen Bewerbern zu begünstigen.)

Brüssel, 20. November. Die **Afrikakonferenz** hielt heute **keine Sitzung**. Gestern ernannte dieselbe eine Kommission zur Prüfung der Maßregeln, welche an Orten zu treffen sind, wo Sklavenhandel getrieben wird. Die laufende Woche wird ausschließlich mit Erledigung von Vorfragen ausgefüllt werden. — Die in der französischen Kammer erfolgte Ablehnung der Dringlichkeit der **Verfassungs-Revision** wird in Regierungskreisen als die beste Zustimmung zu den Erklärungen des Kabinets betrachtet. Die Radikalen werden auf die Trennung von Staat und Kirche und auf die Einkommensteuer für unabsehbare Zeit verzichten müssen. Auch Clemenceaus Antrag auf Annullirung des Mandats Joffrins wird keine Unterstützung finden.

In **Tunis** brannte das französische Theater ab.

Das „Journal des Debats" nennt **Floquets Rede** ein Geschäftsprogramm, das alle Welt befriedigen müsse.

Constans wohnte der gestrigen Sitzung wegen Unwohlseins nicht bei.

Rom, 20. November. Der **neue Gemeinderath** wird voraussichtlich den Deputirten **Grafen Ludwig Pianciani zum Bürgermeister wählen**; Pianciani war schon einmal (nach 1870) Bürgermeister von Rom, er ist **Ehrengroßmeister der italienischen Freimaurerei.**

London, 20. November. Laut Drahtmeldung aus Sansibar sendet Hauptmann **Wißmann** am 25. d. M. eine **große Karawane** mit Lebensmitteln für Stanley und Emin nach Mpwapwa, begleitet von einer starken Schutztruppe unter dem Befehl **v. Gravenreuths.**

Petersburg, 20. November. Zur Jubelfeier der vor 500 Jahren durch den Großfürsten Dmitry Donskoj erfolgten **Einführung der Artillerie in Rußland** fand heute feierlicher Gottesdienst und ein Festakt im Artillerie-Museum statt, an welchem der Kaiser, der Feldzeugmeister Großfürst Michael Nikolajewitsch und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Generalität, das Artillerie-Offizierkorps, sowie 30 Generäle und 85 Offiziere der Artillerie, welche dazu aus den Garnisonen der Provinzen hierher kommandirt waren, Theil nahmen. Aus Anlaß der Feier sind zahlreiche Druckschriften und Denkmünzen erschienen resp. zur Vertheilung gelangt.

Moskau, 20. November. Die hiesige Börse begeht heute den **50. Jahrestag** ihres Bestehens in feierlicher Weise durch Gottesdienst, sowie durch einen Festaktus, dem sich in dem zu diesem Zwecke prachtvoll ausgeschmückten Börsensaale ein Diner anschließen wird. Von auswärts sind zahlreiche Deputationen zur Theilnahme an der Feier eingetroffen.

Konstantinopel, 20. November. Wie verlautet, hat eine aus dem Großvezier, dem Minister des Auswärtigen und dem Justizminister bestehende Kommission sich gestern mit der Frage einer für **Kreta** zu gewährenden **Amnestie** beschäftigt.

Newyork, 20. November. Die **Antwort des Kaisers Dom Pedro** auf die Mittheilung der provisorischen Regierung, daß die Republik proklamirt sei, lautet:

„Angesichts der mir **am 17. d. M.** überreichten Adresse entschließe ich mich, dem Gebote der Umstände zu weichen und mit meiner ganzen Familie morgen nach Europa abzureisen und dieses geliebte Land zu verlassen, dem ich als Staatsoberhaupt während nahezu eines halben Jahrhunderts mich bemühte, einen festen Beweis meiner anhänglichen Liebe und Hingebung zu geben. Ich werde Brasilien stets in freundlicher Erinnerung behalten und Hoffnungen für seine Wohlfahrt hegen."

Alle Generale, Richter und andere Zivil- und Militärpersonen sollen der Republik ihre Anhänglichkeit erklärt haben.

Newyork, 19. November. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro bestätigt, daß die **provisorische Regierung ein Manifest** an das Volk erließ, in welchem der Sturz des Kaiserreiches, die Aufhebung der Monarchie und die Einsetzung einer provisorischen Regierung angezeigt wird. Das **Hauptziel der provisorischen Regierung** sei, die **Ordnung, die Freiheit und die Rechte der Bürger aufrecht** zu erhalten und Einheimischen wie Fremden die Sicherheit ihres Lebens und Eigenthums zu garantiren. Das Manifest konstatirt ferner, daß die Armee, die Marine und die Justiz wie bisher in Wirksamkeit sein werden und spricht die Aufhebung des Senats und des Staatsraths, sowie die Auflösung der Kammer aus. Endlich verkündet das Manifest, daß die provisorische Regierung alle betreffs der inneren und auswärtigen öffentlichen Schuld, sowie alle sonstigen bestehenden gesetzlich eingegangenen Verpflichtungen streng respektiren werde.

Rio de Janeiro, 19. November. Der **Präsident** des letzten kaiserlichen Ministeriums **Viconte de Ouro Preto** hat sich heute nach **Europa** eingeschifft.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. November. Die „Berl. Polit. Nachr." melden: Dem Bundesrathe ging der Entwurf der kaiserl. Verordnung zu, wonach der Paragraph 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes mit dem Tage der Verkündigung der Verordnung in Kraft tritt. Dieser Paragraph bestimmt, daß privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, welche auf Grund des Gesetzes zur Legitimation rc. erforderlich, gebühren- und stempelfrei sind. Gegenwärtig können die Bestimmungen des Paragraphen auf solche Bescheinigungen und Beglaubigungen nicht angewendet werden, weil gedachter Paragraph nicht zu den bereits in Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesetzes gehört.

Pola, 20. November. Das deutsche Geschwader unter Kommando des Kontre-Admirals Hollmann ist heute Nachmittag 4 Uhr im Vorhafen vor Anker gegangen.

Pest, 20. November. Bei **Kardinal Haynald** zeigen sich **Symptome einer Gehirnerkrankung**. Haynald hat das Lesen und Schreiben fast vollkommen verlernt, er kann seinen Namenszug nur nach einer Vorschrift buchstabenweise unterfertigen. Sein körperliches Befinden ist gut, auch verkehrt der Kardinal ungestört mit seiner Umgebung.

Paris, 20. November. Die Bureaus der Deputirtenkammer haben sich für die Gültigkeitserklärung mehrerer beanstandeter konservativer Wahlen ausgesprochen. Reinach (Rep.) wird in der morgenden Sitzung einen Antrag betreffend die Abänderung des Preßgesetzes einbringen. Der Deputirte Moujan (Rad.) hat in Folge der gestrigen Abstimmung gegen die Revision sein Mandat niedergelegt

Paris, 20. November. In Catalonien herrscht große Aufregung; Castelar ist nach Barcelona abgereist.

Paris, 20. November. Der Präfekt und der Untersuchungsrichter von St. Brienne haben den Grenzwächtern ihres Kreises die telegraphische Weisung zugehen lassen, gegen die erwartete Landung Boulangers Tag und Nacht auf der Hut zu sein.

Genua, 20. November. Auf dem Bahnhofe von Rapallo erfolgte in Folge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge. Ein Schaffner des Personenzuges wurde getödtet, ein Oberkondukteur schwer verwundet. Es heißt, daß noch mehrere andere Verwundungen vorgekommen seien.

Venedig, 20. November. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute in strengstem Inkognito hier eingetroffen und verblieb an Bord seiner Yacht.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 21. November 1889.

Ein wenig kalteres, meistens wolkiges oder nebliges Wetter mit schwachen westlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. November, — 0,96 Meter, bei Magdeburg, 19. November, + 1,97 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 19. November, + 0,93 Meter. — **Oder** bei Breslau, 19. November, Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 0,51 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 16. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 19. November + 1,86 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. November, + 2,60 Meter. — **Netze** bei Usch, 16. November, + 1,62 Meter.

Berlin, den 20. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Deutsche R.-Anl. 4%	107,10 b	Schl.-Holst.-Pfdb. 3½%	—,—
do. do. 3½%	102,00 bG	Westfälisch. do. 4%	104,00 G
Pr. Consol. Anl. 4%	105,90 b	do. do. 3½%	10[illegible],40 B
do. do. 3½%	104,25 b	Westpr. ritterich 3½%	99,80 b
Preuß. St.-Anl. 4%	101,00 G	Hannover. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 4%	—,—	Hess.-Nass. do. 4%	—,—
Pr. Staatsschuld. 3½%	100,10 G	Kur- u. Neumärk. 4%	103,75 bB
Berl. Stadt-Obl. 4%	10[illegible],80 G	Lauenburg. Rtbr. 4%	—,—
do. do 3½%	100,30 G	Pommersche do. 4%	103,80 b
do. do. neue 3½%	101,00 G	Posensche do. 4%	103,75 B
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	99,60 bG	Preußische do. 4%	103,75 B
Berliner Pfdbr. 5%	119,30 B	Rh. u. Westf. do. 4%	103,90 b
do. do. 4½	111,70 G	Sächsische do. 4%	104,10 b
do. do. 4%	106,50 G	Schlesische do. 4%	103,90 b
do. do. 3½%	100,30 G	Schl. Holst. do. 4%	103,90 b
Kur- u. Neumärk. 3½%	99,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	103,40 bG
do. neue 3½%	101,00 bG	Bayerische Anl. 4%	105,30 G
do. 4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	91,50 b
[illegible]dsch. C.-Pfdbr. 4%	102,00 G	Hamburg. Rente 3½%	101,60 b
do. 3½%	100,00 B	do. amort. Staats-Anleihe 3½%	100,40 bG
do. 3%	92,90 b	Pr. Präm.-Anl. 3½%	15[illegible],50 G
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	99,75 bG	Bayer. Präm.-Anl. 4%	145,50 b
Pommersche do. 3½%	100,00 b	Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	143,00 b
do. do 4%	100,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose	27,60 G
Posensche do. 4%	101,25 bG		
do. do. 3½	99,80 B		
Sächsische do. 4%	103,40 b		
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	101,90 G		

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Aegyptische Anl. 4½%	100,00 G	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,40 b
do. do. 5%	—,—	do. do. amortis. 5%	96,50 bB
Argentinische Anl 5%	91,00 B	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	95,50 B	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe 5%	91,90 b	do. do. 1880 4%	92,40 b
Italienische Rente 5%	93,40 bG	do. do. 1887 4%	—,—
Newy. Stadt-Anl. 7%	101,50 G	do. Goldrente 6%	112,80 G
do. do. 6%	—,—	do. do. 1884 stpfl. 5%	102,60 G
Mexican. Anleihe 6%	95,30 G	do. (2. Orient) 1878 5%	65,30 G
do. do. 20 L.-St. 6%	96,00 G	do. Präm.-A. 1864 5%	165,25 b
Oesterr. Gold-R. 4%	93,00 bG	do. do. 1866 5%	150,80 b
do. Papier-R. 4½%	72,90 b	do. Bodencr. neue 4½%	97,80 G
do. do. 5%	86,10 G	Serb. Gold-Pfdb. 5%	87,10 bG
Oesterr. Silb.-R. 4½%	73,25 B	do. Rente 5%	84,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854 4%	117,60 b	do. do. neue 5%	84,80 bG
do. Cred. 100 1858 4%	326,00 bG	Ungarische Gold-Rente 4%	86,40 b
do 1860er Loose 5%	122,60 b	Ungarische Papier-Rente 5%	83,90 B
do. 1864er Loose —	313,00 b		
Rum. St.-A. Obl. 6%	105,75 b		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lübeck 4%	44,50 bG	Dux-Bodenbach 4%	223,75 b
Frankf. Güterb. 4%	8[illegible],25 bB	Gal. Carl-Lud. 4%	80,40 b
Lübeck-Büchen 4%	185,10 b	Gotthardbahn 4%	176,50 b
Mainz-Ludwigh. 4%	124,90 bB	Jt. Mittelm.-B. 4%	115,00 bB
Marb.-Mlawka 4%	64,80 b	Kursk-Kiew 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz 4%	162,25 bG	Moskau-Brest 3%	62,75 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	102,00 b	Oestr. Frz.-Stb. 4%	102,60 b
Ostpr. Südbahn 4%	93,90 b	do. Nordwb. 5%	—,—
Saalbahn 4%	48,75 bB	do. Lit. B. Elbth. 4%	92,80 bG
Stargard-Posen 4½%	108,00 bB	Südöst. (Lomb.) 4%	56,10 b
Amsterd.-Rotterd. 4%	—,—	Warschau-Ter. 5%	99,25 b
Baltische Eis. 3%	63,25 b	do. Wien 4%	200,00 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,75 b
Marb.-Mlawka	5%	115,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	101,30 bG	Charkow-Asow g. 5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	101,30 bG	do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	101,30 bG	Chark.-Krementsch g. 5%	100,60 G
Berl.-Hamb. 1. Emission 4%	101,30 bG	do. do. Livr. St. 5%	102,10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C 4%	101,30 bG	Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	75,50 b
Berl.-Stett. 4%	101,30 bG	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	101,30 bG	Jelez-Woronesch g. 5%	101,75 b
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	101,30 bG	Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	97,90 B
do. 7. Em. 4%	101,30 b	Kozlow-Woronesch gar. 5%	93,30 bG
Magd.-Halbst. 73 4%	101,20 bG	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. 4%	83,75 bG
do. Lit. B. 4%	101,30 bG	Kursk-Kiew gar. 4%	88,90 bG
Oberschles. Lit. B. 3½%	—,—	Losowo-Sewastop. 5%	93,90 b
do. Lit. D. 4%	101,30 bG	Mosco-Rjäsan 4%	91,50 b
do. Em. v. 1880 4½%	101,30 bG	do. Smolensk. g. 5%	99,80 b
Saalbahn 3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g. 4½%	85,25 G	Rjäsan-Kozlow g. 4%	88,90 G
Gotthardb. 4. Ser. 5%	—,—	Rjäsk-Morczansk gar. 5%	99,75 B
do. conv. 4%	105,00 B	Rybinsk-Bologoye 5%	90,50 b
Kronprinz-Rudolfbahn 4%	80,80 bB	Schuja-Iwanowo gar. 5%	100,00 bG
Kronprinz-Salzkammergut 4%	100,25 bB	Russ. Südwestbahn gar. 4%	90,50 G
Oest. Franz-Stb. alte gar. 3%	82,80 G	Transkaukasisch. g. 3%	73,40 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. 3%	80,00 b	Warschau-Terespol 5%	103,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	79,10 G	Warschau-Wien 2. Emission 5%	101,20 b
Oest. Franz-Stb. 5%	105,90 G	Wladikawkas gar. 4%	85,40 G
do. do. Gold-Pr. 4%	100,00 bG	Zarskoe-Selo 5%	87,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	62,25 b	Northern Pacific II. 6%	108 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) 5%	86,30 G	Oregon Railway Nav. 5%	101 50 G
do. do. 2 g. 5%	99,75 G		
Brest-Grajewo 5%	96,20 B		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	89,50 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	93,25 bB	do. do. (rz. 100) 4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	96,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) 5%	110,25 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	110,00 G	do. do. (rz. 100) 4%	106,60 b
do. do. do. 4%	100,50 bG	do. do. 3½%	98,10 B
do. do. conv. 4%	100,50 bG	do. do. Com. Obl. 3½%	98,10 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) 4½	105,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	—,—
do. do. do. 3½	97,75 b	do. do. 6. (rz. 110) 5%	110,00 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	96 10 b	do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00 G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) 5%	—,—	do. do. (rz. 100) 3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. 4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	88,20 b	do. do. do. 4%	101,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	111,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) 4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
		do. do. (rz. 110) 4½%	106,00 G
		do. do. (rz. 110) 4%	101,00 G
		do. do. (rz. 100) 4%	98,50 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs	Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	3½	79,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	134,90 bG
Berliner Cassenver.	5½	133,00 G	Disc.-Command.	12	237,80 b
do. Handelsges.	10	197,50 bG	Dresdner Bank	9	173,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	296,50 G	Nationalbank	7	145,40 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	114,50 B	Pomm. Hyp. conv.	4	21,75 bG
Darmstädter Bank	9	174,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,00 G
Deutsche Bank	9	170,50 bG	Reichsbank	5¼	138,80 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	114,00 G	Danz. Oelmühle	13	147,00 bG
Ahrens do.	4	91,00 b	Dessauer Gas	10	176,00 G
Böhmisches do.	15	294,50 b	Nobel Dyn. Trust	8½	165,20 bB
Bock do.	5	97,50 G	G.-J. Harb.-Wien	16⅔	272,00 bG
Bolle do.	6	114,75 B	Löwe u. Co.	15	350,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	94,10 G
Tivoli do.	4	123,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,40 G
Bredow. Zuckerf.	7	101,50 bG	do. (Lüders)	8½	178,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	8	121,75 G	Grusonwerke	12	190,00 bG
Leopoldshall	4	113,50 bG	Hallesche	16	327,50 G
Oranienburg	4	57,00 bG	Hartmann	8	174,25 bG
do. St.-Pr.	5	86,00 bG	Pomm. conv.	8	117,90 bG
Schering	18	285,00 G	Schwartzkopf	12½	275,50 bG
Staßfurter	8	131,50 b	St. Vulc. L.B.	6	160,10 bG
Union	9	154,25 b	Nordd. Lloyd	4	178,70 b
Brauer. Elysium	—	100,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	74,50 b	Siem. Glas-Ind.	11	162,90 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	176,50 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	119,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	404,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	263,00 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	104,10 G
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf. A. G.	13½	154,00 b	N. St. Dampf.-G.	12	143,00 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	123,00 b	Harkort Bergw.	4	162,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	217,90 b
do. Gußstfab.	9	235 40 B	Kön.- u. Laurah.	5½	170,60 b
Bonifacius	8	14[illegible],90 b	Louise Tiefbau	3½	145,00 b
Borussia Bergw.	4	—,—	Märk.-Westf.	12	253,50 bB
Donnersmarckh.	4	87,00 b	Oberschlesische	5½	115,75 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	133,75 b	Stolberg. Zink-H.	2½	76,10 b
Gelsenkirchener	6	216,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	145,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	[illegible] G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4780,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	758,00 B
Colonia, Feuerv.	390	1030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6975,00 B	Thuringia	200	4960,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6. Privatdiscont 4¾ b.

Wechsel-Cours vom 20. Novbr.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 b
do. 2 Monat	2½%	167,75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,165 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,10 b
do. 2 Monat	4½%	170,05 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,05 b
do. 3 Monat	6%	211,50 b
Warschau 8 Tage	6%	215,90 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,355 b
Sovereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80,70 G
20 Francs per Stück	16,16 b	Oesterr. Banknoten	171,50 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	215,30 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

89)

Die Baronin fuhr fort: „Schon hatte ich die Hoffnung fast aufgegeben, daß das Glück, Mutter zu sein, mir werden sollte, da erfüllte der Allgütige doch mein tägliches, inniges Gebet. Nie werde ich den Augenblick vergessen, den glücklichsten meines ganzen langen Lebens, als ich das Kind in meinen Armen hielt, als mein Karl sich zu mir niederbeugte, mich küßte und mit einer Thräne im Auge mir zuflüsterte: „Nun erst werden wir ganz glücklich sein, Geliebte!" Und als er dann das Kind mir aus den Armen nahm, als er es mit wonniger Lust beschaute, während doch die Thränen ihm über die Wangen rannen, als er es küßte und wieder küßte, da fühlte ich mich unaussprechlich glücklich."

Die Baronin hielt, überwältigt von der schönen Erinnerung, einen Augenblick inne, dann aber fuhr sie fort in der Erzählung. Mit lebendigen Farben schilderte sie ihr Glück in den folgenden Jahren, die Freude, welche beide Eltern über ihr Kind gefühlt hatten. Sie erzählte von ihrer Helene, von deren kleinen Erlebnissen, zuweilen unterbrach sie sich, indem sie ihre aufmerksame Zuhörerin fragte: „Steigt nicht eine dunkle Erinnerung, als habest Du dies Alles selbst erlebt, in Dir auf?" Wenn dann aber Helene verwundert erwiderte: „Wie wäre dies möglich, Mama? Das Alles ist ja lange vor meiner Geburt geschehen!" fuhr sie fort, um bald wieder, wenn sie recht lebhaft irgend ein Erlebniß ihrer Tochter erzählt hatte, die gleiche Frage zu thun.

Mit Rührung und Theilnahme hatte Helene zugehört, als die Baronin das Mutterglück, welches ihr geworden, schilderte, von inniger Theilnahme und tiefem Mitleid für die unglückliche Frau wurde sie erfüllt, als das traurige Zerwürfniß zwischen Eltern und Tochter den Inhalt der Erzählung bildete, als die Baronin ihr die Briefe vorlas, die Zeugniß ablegten, wie schwer die verstoßene Tochter in dem Kampfe zwischen der Pflicht gegen die Eltern und der Liebe, wie schwer auch die Mutter in dem Kampfe zwischen der Liebe zu dem Gatten und der gegen die Tochter gelitten hatte.

Immer wieder fragte die Baronin, während sie diese traurigen Ereignisse erzählte, ob denn gar keine dunkle, traumhafte Erinnerung in Helene aufstiege, und immer wieder mußte sie die verneinende Antwort hören, auch nachdem sie mit Thränen in den Augen die letzten Lebensschicksale und den Tod ihrer Tochter erzählt hatte. Sie schwieg jetzt nachdenkend eine kurze Zeit, dann wendete sie sich wieder, nachdem sie ihre Thränen getrocknet hatte, zu Helene.

„Ich hatte gehofft," sagte sie, „daß eine erwachende Erinnerung Dich vorbereiten würde auf das Wichtigste, was ich Dir mittheilen muß; leider aber scheint jedes Band zwischen Deinem früheren und Deinem gegenwärtigen Leben zerschnitten, und es wird mir nun schwer werden, Dich, die Ungläubige, zu überzeugen von dem Wunder, welches gerade an Dir Gottes Gnade bewirkt hat; aber ich hoffe, daß die Macht der Wahrheit dennoch endlich Deinen Unglauben besiegen wird."

Sie schwieg sinnend wieder eine kurze Zeit, dann fuhr sie fort in der Erzählung ihrer eigenen Lebensschicksale; sie schilderte Helene den tiefen Schmerz, den sie empfunden habe, bis ihr endlich eine Tröstung durch den Glauben und durch die spiritistische Lehre geworden sei; über diese Lehre und besonders über die von der Wanderung der Seele sprach sie mit begeisterten, aus dem Herzen kommenden Worten, um endlich überzugehen auf die Erzählung ihrer ersten Begegnung mit Helene, ihrer plötzlichen Erkenntniß, daß sie die Tochter wiedergefunden habe, auf die Erzählung der wunderbaren Geisteroffenbarungen, die ihr zweimal selbst geworden seien, und der Bestätigung, welche dieselben durch die dem Professor gewordene Offenbarung erhalten hatte.

„Ja, Du bist meine Tochter, mein einziges theures, geliebtes Kind," so schloß die Baronin, Helenens beide Hände ergreifend und das bebende, weinende junge Mädchen an sich ziehend. „Gott hat Dich der trostlosen Mutter wiedergeschenkt. In demselben Augenblicke, in welchem in Ungarn meine Helene die Augen schloß, als die Seele dem Körper entfloh, wurde in Deutschland ein zartes Kind geboren, und in seinem Körper erwachte der Verstorbenen Seele zum neuen Leben. Und selbst körperlich war diese wunderbare Wiedergeburt! Auch dem Körper des Kindes gab die gnädige Fürsorge die Gestalt der Verstorbenen, körperlich und geistig mit den gleichen Anlagen ausgestattet, begannst Du, mein theures Kind, Dein zweites Leben, um endlich wieder vereint zu werden mit Deiner Mutter, deren letzte Tage Du durch Deine Liebe verschönen sollst."

Helene glaubte zu träumen, als ihr die Baronin im Tone der innersten Ueberzeugung diese seltsamen Mittheilungen machte. Das also war die Lösung des Räthsels, welches in letzter Zeit Tag und Nacht ihre Gedanken beschäftigt hatte! Auf einer durch den Aberglauben erzeugten, durch einen Traum und trügerische Vorspiegelungen des Professors bestätigten und befestigten Einbildung beruhte die zärtliche Liebe der Baronin, dieser Einbildung verdankte es Helene, daß sie nicht wie eine bezahlte Dienerin, sondern als ihre Tochter von der Baronin behandelt wurde! Aber durfte Helene Vortheil ziehen aus der Selbsttäuschung der alten Frau? Machte sie sich nicht wirklich zur Mitschuldigen des Professors, der den Wunderglauben der Baronin unterstützte, wenn auch sie dies that? Sie durfte die Baronin nicht in ihrem Irrthum lassen, wie sehr dieser auch die alte Dame beglücken mochte. Ein Zufall hatte ihr das Mittel gegeben, um, wie sie glaubte, schlagend durch einen auf unerbittlichen Zahlen gestützten Beweis den Irrthum so klar darlegen zu können, daß selbst die fest an eine Seelenwanderung glaubende Baronin ihn als Irrthum erkennen mußte. Ja, ein Zufall war es, daß Helene, als die Baronin in der Briefmappe blätterte und aus dieser den Brief hervornahm, den ihr der Sanitätsrath unmittelbar nach dem Tode ihrer Tochter geschrieben hatte, aufmerksam geworden war auf das Datum dieses Briefes. Es war ihr der 17. März aufgefallen, und sie hatte die Zahl unwillkürlich gemerkt ohne eine Absicht, denn eine Bedeutung gewann dieselbe erst jetzt für sie durch eine plötzlich in ihr erwachende Ideenverbindung.

Sie erwiderte herzlich die zärtliche Umarmung der Baronin, dann aber löste sie sich sanft aus den Armen der alten Dame; sie küßte deren Hand. „Wie innig dankbar bin ich Dir für Deine Liebe!" sagte sie, noch einmal die welke Hand der Baronin an ihre Lippen drückend. „Ich könnte Dich nicht zärtlicher lieben, wenn Du wirklich meine Mutter wärest —"

„Sprich nicht weiter, Kind," unterbrach sie die Baronin. „Weshalb willst Du mich durch Deine Worte betrüben? Ich ahnte es wohl, daß der Unglaube noch mächtig in Dir sein und daß er sich auflehnen werde gegen den Glauben an das Wunder; aber ich sagte Dir schon, meine Hoffnung, daß auch Du endlich zum Glauben bekehrt werden wirst, ist unerschütterlich und sie beruhigt mich."

„Ich darf Dir diesen Glauben nicht lassen! Ich darf nicht Vortheil ziehen aus einem Irrthum, den ich mit wenigen Worten aufklären kann. Du glaubst an eine Seelenwanderung, Du glaubst, daß die Seele eines Verstorbenen in einem Kinde zu einem zweiten Leben wieder geboren werden kann?"

„Ja, daran glaube ich, fest und unerschütterlich!"

„Aber sicherlich nicht daran, daß einem schon lebenden Kinde seine Seele genommen und ihm dafür die eines Verstorbenen eingetauscht werden könne!"

„Wer könnte einen so thörichten, widersinnigen Glauben haben?"

„Gewiß Niemand! Und deshalb kann ich Dir den Beweis führen, daß ein Irrthum Dich umfangen hält. Mein Geburtstag ist der 14. März, ich lebte schon drei Tage, als Deine unglückliche Tochter in den Armen des Sanitätsraths starb."

Welche einfache Beweisführung! Und doch war sie so schlagend, daß selbst der tief eingewurzelte phantastische Glaube der Baronin ihr nicht Stand zu halten vermochte. Die alte Dame war ebenso überrascht, wie erschreckt.

„Das ist ja ganz undenkbar, ganz unmöglich!" rief sie aus. „Dann wäre ja Alles, was ich erlebt, Täuschung und Selbstbetrug! — Nein, Du irrst Dich, Kind! Dein Geburtstag kann nicht am 14., er muß am 17. März gewesen sein!"

„Nein, Mama, ich irre mich nicht. So weit ich in meine Kindheit zurückdenken kann, ist jährlich in meines Vaters stillem Hause mein Geburtstag am 14. März mit einem kleinen Fest gefeiert worden. Wochenlang vorher habe ich mich als Kind auf den 14. März gefreut. Ich kann Dir außerdem leicht einen Beweis für meine Worte liefern. Heute noch werde ich an den guten Prediger, der mich eingesegnet hat, schreiben und ihn bitten, daß er mir aus Lieberose meinen Taufschein schicke."

„Hast Du jemals Deinen Taufschein gesehen?" fragte die Baronin schnell, Helene mit angstvoller Spannung anschauend.

„Nein. Ich hatte niemals Veranlassung, ihn mir zu verschaffen; aber heute noch will ich es thun."

„So weißt Du nur aus Deines Vaters Munde, daß der 14. März Dein Geburtstag war? Du hast dafür keinen anderen Beweis, als Deine Kindheitserinnerungen?"

„Augenblicklich allerdings nicht, aber mein Taufschein —"

„Laß Dir diesen Schein schicken, mein Kind!" rief die Baronin frohlockend, „er wird Dir beweisen, daß Dein Vater sich irrte, wenn er am 14. März Deinen Geburtstag feierte. Solche Irrthümer kommen häufig in Familien vor.

(Fortsetzung folgt.)

Von allen Frauen werden sie wärmstens empfohlen. Pasewalk. Die von Herrn Apotheker Richard Brandt fabricirten Schweizerpillen, welche ich durch die Agentur des Herrn Albert Leserse hier bezogen habe, haben mir, nachdem ich längere Zeit an Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schwindel und Uebelkeiten gelitten, derartige Dienste gethan, daß schon nach Verbrauch nur einer Schachtel dieser Pillen genannte Uebel beseitigt sind, daher kann ich dieselben nur bestens empfehlen. Alma Gladasch, geb. Lenz. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Für die Familie des Arbeiters in der Bogislavstr gingen noch ein: Unbekannt 50 ₰.

Indem wir bemerken, daß weitere Gaben nicht angenommen werden, schließen hiermit die Sammlung und sagen allen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Stettin, den 19. November 1889.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der §§ 5 und 8 der Verordnung der königlichen Regierung vom 12. September 1837 und des § 16 der Verordnung vom 1. Juli 1858 werden dem betheiligten Publikum hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Darnach dürfen am Sonntag, den 24. ds. Mts., als an dem, dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestage und ebenso am Vorabende dieses Tages **keine** Tanzlustbarkeiten — auch nicht solche geschlossener Gesellschaften — stattfinden.

Konzerte ernsten Inhalts sind nur dann gestattet, wenn rechtzeitig ein Programm der vorzutragenden Musikstücke der Polizei-Direktion eingereicht und genehmigt wird. Auch dürfen in den Theatern nur ernste der Feier angemessene Stücke aufgeführt werden.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 23. Oktober 1889 zu Heinrichsdorf verstorbenen Rittmeisters a. D. und Rittergutsbesitzers Heinrich von Arnim wird heute am 18. November 1889, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Kuhse hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Tempelburg, den 18. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

(gez.) **Berg.**

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt:

Hoffmann, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kreisausschuß hat beschlossen, die Chausseegeld-Hebestellen zu Marquardsmühl, Schwirsen, Revenow und Nemitz auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 zu verpachten. Kautionsfähige Pachtliebhaber werden daher aufgefordert, ihre Gebote bis zum 1. Februar 1890 mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Hebestellen" hierher einzureichen. Als Kaution ist der dreimonatliche Pachtbetrag zu stellen, entweder in Baar oder in pupillarisch sicheren Papieren. Die Zinsen der Kaution genießt der Pächter.

Die näheren Bedingungen, sowie ein Nachweis über die in den letzten Jahren gezahlten Pächte können in unserm Bureau eingesehen oder Abschriften gegen Schreibgebühren übersandt werden. Der Kreisausschuß behält sich die unbeschränkte Auswahl unter den Bietern vor, welche bis zum 10. März, bis zu welchem Tage spätestens der Zuschlag ertheilt sein wird, an ihr Gebot gebunden sind.

Im eigenen Interesse der Bieter empfehlen wir, den Pachtgeboten Zeugnisse über ihre bisherige Lebensstellung u. s. w. beizufügen.

Kammin, den 1. November 1889.

Der Kreis-Ausschuß.

von Kalckreuth.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 29. Armen-Kommission, Herrn Zahlmeister a. D. **Staege,** ist Herr Kaufmann **Adolf Fechner,** Elisabethstr. 43, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat,
Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Grabower Stadt-Sparkasse, Münzstraße 13.

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden angenommen und mit 3 % verzinst.

Kassenstunden an den Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags.

Das Kuratorium der Grabower Stadt-Sparkasse.

Kirchliches.

In der Schloßkirche:

Donnerstag, Abend 8 Uhr: Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten

Oberlehrer Dieckmann.

Zither-Unterricht

ertheilt Anf. u. Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, III.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Paedagogium

von Dir. **Dr. Fischer,**

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. **Dr. Killisch,** staatl. conceff. f. alle Militair- u. Schulexamina Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Sekundaner bestanden. Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

Stettiner Chorgesang-Verein.

Dirigent: **Richard Hillgenberg.**

Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle:

Konzert

zu wohlthätigen Zwecken, unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Herrn Musikdirektor

Th. Neumann-Cordua.

Billets a 2 ℳ in der Musikalienhandlung des Herrn **Paul Witte,** Breitestraße.

Donnerstag, den 21. November, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

Konzert

von

Etelka Gerster,

Königl. Preuß. Kammersängerin.

Unter Mitwirkung von

Lucy Campbell

(Cello-Virtuosin) und

Percy Sherwood

(Pianist).

Der **Bechstein**'sche Konzertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer.**

Nummerirte Billets a 4 ℳ, **unnummerirte** a 3 ℳ, **Loge** a 2 ℳ in der Musikalienhandlung von **E. Simon,** Roßmarktstraße 13, und Abends an der Kasse.

Freunde des Reiches Gottes.

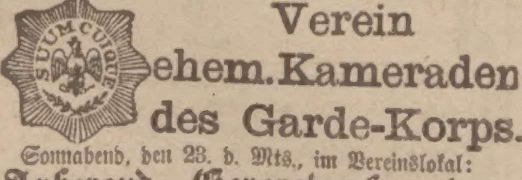
Versammlung heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr im Saale Elisabethstraße 46.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **Kl. Domstr. 21: Vortrag** des Herrn Oberlehrer **Schridde.**

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Korps.

Sonnabend, den 23. d. Mts., im Vereinslokal:

Außerord. Generalversammlung.

Tages-Ordnung: **Vorstandswahl.**

Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

J. A.: **Der Schriftführer.**

Ortskrankenkasse No. 26.

(Schneidergewerbe.)

Sonnabend, den 30. November, Abends 8 Uhr im Restaurant **Däge,** Breitestraße 11

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung.
3. Antrag auf Abänderungen der Anmeldungen. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung haben nur die gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Zutritt.

Der Vorstand.

Gleichzeitig den Mitgliedern zur Nachricht, daß für Zahnoperationen der Zahnarzt Herr **Dr. Levi,** Schulzenstraße 37, 1 Tr., nur allein fungirt.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania".** Kapt. Ziemke.

Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.

I Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** (45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.

Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.

Norddeutsche Bank in Hamburg.



Gesellschafts-Gebäude in Berlin.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1889	ℳ 2,334,168,535.—
Total-Einnahme im Jahre 1888	„ 114,575,655.—
Total-Fonds am 1. Januar 1889	„ 403,932,421.—
Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1889	„ 88,377,538.—
Spezial-Sicherheiten und Depots der Abtheilung für: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's	ca. „ 14,000,000.—
Neues Geschäft im Jahre 1888	„ 654,217,524.—

(das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.)

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable" deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt

Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:

Police No. 93892, Versicherungssumme ℳ 50,000 auf den Todesfall, Versicherter L. M. L. Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: ℳ **1719.—**   **In 15 Jahren bezahlte Prämie:** ℳ **25,785.—**

Nach Ablauf der 15jähr. Tontinen-Periode beträgt der

Baarwerth der Police incl. Gewinn:

ℳ **25,221,50**

und die **Vollbezahlte (prämienfreie) Police:**

ℳ **46,800.—**

Nähere Auskunft ertheilt die

General-Agentur: Stettin

Johannes Siebe, Zimmerplatz 2.

Weihnachts-Ziehung

vom 14.—17. December der

Grossen Lotterie zu Weimar.

Haupt-Gewinn: 50,000 Mk. Wth.

Loose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.

Familien-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Stettin, den 19. November 1889.

Fritz Scharff und Frau **Marie,** geb. **Zehm.**

Gleichzeitig sagen wir Frau **Hedwig Anlauf** für ihre liebevolle und hülfreiche Leistung unsern aufrichtigsten Dank.

Stettin, 20. November 1889.

Heute Morgen wurde uns ein **kräftiger Junge** geboren.

Emil Schliep und Frau **Emmy,** geb. **Gottschling.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am 19. d. M., Mittags 12¾ Uhr, meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante **Bertha Maaß,** geb. **Oppen** nach 10jährigem Brustleiden, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Fort Preußen 7 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn F. Holtz (Buchholz) — Herrn Emil Löjewitz (Garz). — Herrn Otto Rühl (Anklam).

Sterbefälle: Herr Georg Palis (Stolp). — Herr Wilhelm Zweigert (Alt-Tramm). — Frau Pietsch geb Pfahl (Pasewalk). — Frau Johanna Ebel geb. Casper (Greifswald).

Echt leinene weiße Battist-Taschentücher

(ohne jede Appretur), das **ganze Dtzd.,** 50 u. 60 cm groß, versendet in **vorzüglicher Güte und Feinheit** zu 4, 5 und 6 Mark

Julius Reich, Warmbrunn i. Schl.

Leinenfabrikations- u. Versandt-Geschäft

Kauf od. Betheiligung.

Ein junger, tüchtiger Kaufmann wünscht ein nachweislich rentables und lukratives **Fabrikgeschäft** zu **kaufen** oder sich an einem solchen mit

100—120,000 Mark

zu betheiligen.

Offerten unter **D. W. 581** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Dresden.**

WIENER MODE

Illustrirtes Mode- und Familien-Journal

mit der Unterhaltungsbeilage

„IM BOUDOIR"

erscheint am 1. u. 15. jeden Monats

mit zahlreichen Schnittmustern, kolorirten Modebildern etc.

Abonnementspreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 = Mk. 10 = Frcs. 13,40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frcs. 6,70, vierteljährig fl. 1,50 = Mk. 2,50 = Frcs. 3,35.

Man abonnirt am besten bei der Administration:

direkt mittelst Postanweisung

Wien I., Schottengasse No. 1,

sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.

Probenummern gratis und franko.

Im Selbstverlage des Verfassers in Bayreuth erschien soeben:

Bernhard Gördes, Neues Zuschneidesystem.

Ohne Anprobe.

6½ Quartbogen Text und 16 große lith. Figurentafeln. Kein Schablonenwerk, sondern vollständig neues System, auf mathematischen Grundsätzen beruhend, das Jedem (auch nicht Fachmännern) bei genauem Studium ermöglicht, tadellose Kleidungsstücke **ohne Anprobe** zu fertigen. Prospekt auf Wunsch gratis und franko.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

Aschgeberstraße 7.



Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.

150000 / 75000 / 30000 / 20000 / 5 à 10000 / 10 à 5000 / 100 à 500 / 500 à 90 / 3500 à 30 — baares Geld.

Ziehung 20.—21. Dezember.
Ganze Loose 3,75 ℳ, Halbe 2 ℳ, Viertel 1 ℳ
(Porto und Liste 30 ₰.)

Weimar-Lotterie

Hauptziehung 14.—17. Dezember. Loose à 1 ℳ (11 Loose 10 ℳ

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Im Verlag von **G. A. Gloeckner** in **Leipzig** erschien

Wechselkunde.

Nebst einer Sammlung von Aufgaben als Anleitung zur Ausfertigung von Wechseln von **Aug. Schmidt,** früher Handelsschullehrer. Mit einem Anhange, die Deutsche Wechselordnung enthaltend. Für kaufmännische Schulen und mit besonderer Rücksichtnahme auf den Selbstunterricht. Geb. M. 1,80.

Die doppelte Buchführung für das Bankgeschäft.

Theoretische und praktische Anleitung zur Erlernung der doppelten Buchführung für diese Branche, nebst Belehrungen und Erklärungen über Werthpapiere aller Art, Börsen und Börsengeschäfte, Börsenberichte u. s. w. von **Wilh. Trempenau.** Geh. M. 3,50. Inhalt und Ausstattung vortrefflich.



Das billigste Loos der Welt

ist eine türkische Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation **3 mal Fr. 600 000, 3 mal Fr. 300 000.**
3 mal Fr. 60 000, 3 mal Fr. 25 000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, **deshalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Dezember d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrags à **Mk. 105.—** pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen **15 Monats-Raten von Mk. 8.—** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58 % in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man Mk. 185.** — Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge unter Angabe dieser Zeitung erbitte baldigst.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Verzeichniß

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Baiern zum Verkaufe bestimmten selbstgezogenen Weine für das Jahr 1889.

A. Weißweine.

In Gebinden per Liter.

1884er Tischwein C	— ℳ 60 ₰.	1883er Stein	1 ℳ 40 ₰.
1883er „ B	— „ 70 „	1885er Stein	1 „ 60 „
1883er „ A	— „ 86 „	1878er Neuberg A.	2 „ 10 „
1883er Schalksberg	1 „ — „		

In Bocksbeuteln zu 1 Liter

Auf Wunsch auch in Bocksbeuteln zu 3/4 u. 1/2 Liter bei größeren Bestellungen.

1883er Schalksberg	1 ℳ 40 ₰.	1884er Stein Rießling II.	3 „ — „
1883er Stein	1 „ 70 „	1878er Harfe	3 „ — „
1885er Stein	2 „ — „	1868er Stein	3 „ 50 „
1878er Neuburg A	2 „ 50 „	1874er Stein Auslese	4 „ — „
1884er Stein A	3 „ — „	1859er Stein B	5 „ — „

B. Rothweine.

In Gebinden per Liter und in Flaschen zu 3/4 Liter.

1883er Schwarzclävner II.	1 ℳ 40 ₰.	1883er Schwarzclävner I	2 ℳ — ₰.
1884er Schwarzclävner	2 ℳ 50 ₰.		

Verpackungskosten per Bocksbeutel und Flaschen per Stück 20 ₰ mit neuer Kiste. Füllkosten bei Gebinden per Hektoliter 1 ℳ 10 ₰. Neue Fässer zu 1/4 Hektoliter 3 ℳ 60 ₰, zu 1/3 Hektoliter 4 ℳ 50 ₰, zu 1/2 Hektoliter 5 ℳ 50 ₰, zu 3/4 Hektoliter 6 ℳ 50 ₰, zu 1 Hektoliter 9 ℳ, zu 1 1/2 Hektoliter 11 ℳ 50 ₰. Leere Fässer und Kisten können zur Wiederfüllung oder Verpackung franko eingesendet werden. Die Absendung erfolgt gegen Baar oder Nachnahme und auf Gefahr des Bestellers. Bocksbeutel, Flaschen und Fässer sind mit dem amtlichen Siegel versehen.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Würzburg, im September 1889.

Bürgerspital-Rentamt.



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

der Benedectiner Mönche,

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

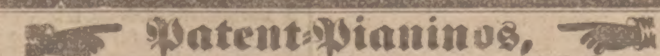
VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** nur bei Nachgenannten: **Emil Horn vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), Th. Zimmermann, J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde,** Francke & Laloi, Breitestr. 25, Gebr. Jenny, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau, J. Dickelmann, Stralsund.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.



Patent-Pianinos,

kreuzsaitig, massiv in Eisen gebaut, amtlich eingeführt in sämmtliche Seminare Pommerns durch die Königliche Regierung, empfiehlt bei absoluter Garantie für Güte und Haltbarkeit auf 20 Jahre, frachtfreier Lieferung, kostenfreier Probesendung, Annahme alter Instrumente

Réne & Co., Stettin, Roßmarkt 2,
neben der Reichsbank,
Hof-Pianoforte-Fabrikanten J. Hoh. d. Herzogs u. d. Frau Herzogin v. Sachsen-Coburg-Gotha.

QUAGLIO

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (1/4 Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.



Fay's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

berühmtestes Quellenproduct
der im Kurgebrauch befindlichen Gemeinde-Quellen No. 3 und 18 zu Bad Soden a. T. geniessen den weitverbreitetsten Ruf als:

vorzügliches Heilmittel gegen
Husten, Verschleimung und Heiserkeit.
Bestbewährtes Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände.

Hals-, Brust- und Lungenleiden

Linderung und Hülfe bringend.
Von medizinischen Autoritäten erprobt, empfohlen und mit der **höchsten Medaille preisgekrönt.**

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in fast allen **Apotheken** zu **85 Pfg.** per Schachtel erhältlich.

Das kaufende Publikum erhält öfter künstliche Imitationen von Sodener Mineral-Pastillen und werden die geehrten Cosumenten ersucht, unter keinen Umständen diese Nachahmungen anzunehmen, sondern auf der Verabreichung von FAY'S ächten Sodener Mineral-Pastillen zu bestehen und alles Andere entschieden zurückzuweisen.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäftes.

Die sämmtlichen bedeutenden Vorräthe von

Kron-, Wand- u. Armleuchtern, Hänge-, Wand- u. Tischlampen, Spiegel, Blumenständer, Büsten, Bilder, alle Sorten von **Photographie-Rahmen** etc.

werden zu den Fabrikpreisen verkauft.

Selten wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, gut gearbeitete, solide Waaren zu so billigen Preisen zu kaufen.

Meine Vergolderei nebst Einrahmung von Bildern aller Art erleidet durch die Aufgabe des Ladengeschäftes keine Unterbrechung, und wird unverändert fortgesetzt.

A. Brockhausen, Königl. Hofvergolder,
Große Wollweberstraße 48.

Alex. Frank,
Köln — Düsseldorf,
14 Georgspl., 2a Berger-Allee,
empfiehlt:



Käuflich
in allen feineren
Geschäften der Branche.

Spinnmaschinen für Seegras, Holzwolle, Stroh etc., einfach und doppelt spinnend, Mk. 280 resp. 320.
Rübenschneider für Scheiben, 10—20 mm dick, Mk. 25.
Pferdegöpel für Balanco-Milch-Centrifugen (gold. Medaille Homburg), garantirt mit 1 Pferd leicht zu betreiben.
Butterkühler neuester Konstruktion nebst alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen liefert die

Fabrik und Eisengießerei
Koldmoos pr. Gravenstein.

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tanz-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Den von mir seit vielen Jahren fabricirten leichten feinen

Manilla-Rauchtabak

in Packeten zu 250 und 500 Gramm,
50 Pf. 100 Pf.

halte ich bestens empfohlen.
Bei Bestellung von 10 Pfund liefere ich denselben franko.

Bernhard Saalfeld,
Heiligegeiststraße 5.

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Zum Weihnachtsfest

werden **Puppenperrücken, Flechten, Halsketten, Uhrketten, Armbänder, Broschen, Ringe, Herren- u. Damenperrücken, Trauerweiden** etc. von ausgekämmten Frauenhaaren sauber und billig angefertigt.

Sämmtliche **Garnituren, Flechten, Uhrketten mit Goldbeschlag** halte billig auf Lager.

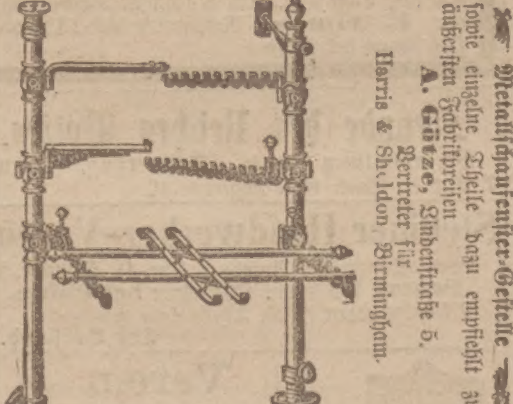
Paul Werner,
Neuer Markt 1 hinter dem alten Rathhaus.

1/8 und 1/4 Stäbe und Böden

zu **Biergefäßen** empfiehlt **A. Bartel. Königsberg i. Pr., Sackh., Mittelgasse 15.**

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme
Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.





A Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich,
Mönchenstr. 19,
Spezial-Geschäft
für
Lampen,
Kronen, Ampeln.
Garantie für gutes Brennen.
Ganz billige Preise.
Aufträge von Ausserhalb werden auf das Sorgsamste ausgeführt.



Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Puppen! Puppen! Puppen!

Empfehle meinen großen Vorrath v. gekleideten u. ungekleideten **Puppen, Puppengestell** von den einfachsten bis feinsten Sorten. **Puppenköpfe** in allen nur erdenklichen Sorten und Größen, als: waschbare Patentköpfe, Wachs-, Bisquit-, Blech- und Holzköpfe u. s. w. mit und ohne Frisuren. Ferner eine große Auswahl in allen nur erdenklichen **Puppenartikeln** zu nur billigen Preisen.

Köpfe werden auf Wunsch auf alte und neue Gestelle gratis aufgeleimt.

Schuhstraße 21. **M. Krüger,** Schuhstraße 21.

Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger



in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,
Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

Feinste geräucherte **Rügenwalder**

Gänsebrüste

mit und ohne Knochen, sowie
geräucherte Gänsekeulen
empfiehlt
Albert H. Richter,
gr. Lastadie 40.

Leih-Haus

große Wollweberstraße 40.

Eine große Parthie Winterüberzieher, mehrere Stand **Betten,** sowie **goldene** und **silberne Remontoir-, Anker- und Cylinderuhren** billig zu verkaufen.

Winterüberzieher in allen Größen sind billig abzugeben
Rosengarten 31, part.

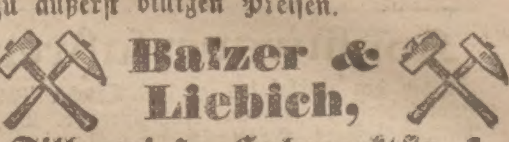
Eine große Parthie

Herren- u. **Knaben-Paletots, Stoffe zu Damen- und Mädchen-Mänteln, Feder- und Pelzbesatz** zu den billigsten Preisen bei
A. Treufeld, Rosengarten 31.

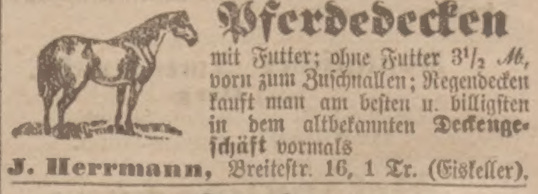
Zum Einkauf des **Winterbedarfes** empfehlen wir unser Lager von

Brennmaterialien

zu äußerst billigen Preisen.



Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstr. 1.
Einzelne Ctr. etc. senden frei ins Haus.

Pferdedecken

mit Futter; ohne Futter 3 1/2 ℳ, vorn zum Zuschnallen; Regendecken kauft man am besten u. billigsten in dem altbekannten **Deckengeschäft** vormals
J. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr. (Eiskeller).

Stettiner

Schuhwaaren-Reparaturen-Werkstatt

Große Domstr. 16, 1 Tr.,
empfiehlt von heute ab:

Herren-Sohlen mit Absätzen	ℳ 2,50,
Damen- „ „ „	„ 1,75,
Kinder- „ „ „	„ 1,25,
Absätze für Herren	„ 0,50,
„ „ Damen	„ 0,40,

sowie sämmtliche Schuhmacher-Arbeiten bei solider, dauerhafter Ausführung zu allerbilligsten Preisen.

Große Domstr. 16, 1 Tr.

Namen in Wäsche,

verschlungen und gothisch, werden sauber und gut gestickt **Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.**

Donnerstag Abend ist im Bellevuetheater ein Opernglas gefunden worden. Gegen Insertionskosten abzuholen Burscherstr. 3, H. 1, bei **Wieschnewsky.**

Ein kleiner hübscher Knabe, 10 Wochen alt, ist als eigen zu vergeben.
Grabow, Langestraße 25 b, 1 Treppe rechts. Eingang Brüderstraße.

Reisender, mit der Kundschaft bekannt, wird sofort oder später gesucht. Gehalt und Provision.
Berliner Fettwaaren-Fabrik, Lausitzerstr. 14, Berlin

Gesucht zu sofort für ein Fischexport-Geschäft ein tüchtiger **Kommis,** der in der Buchführung und **Korrespondenz** erfahren ist. Offerten unter **Ho. 4818 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck.**

Gesucht 65,000 Mk.

zu April-Juli 1890, unmittelbar hinter Landschaft, aber noch **unter der Hälfte der gerichtlich** aufgenomm. Taxe, auf ein 2200 Morg großes, in Pomm. beleg. Gut, direkt von öffentl. Instituten oder von Privaten, ohne Vermittelung und zu 4 1/2 pCt.

Gefl. Offerten unt. **J. B. 9962** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, 16. Abonnementsvorstellung. Opern-Bons.
Die Zauberflöte.
Freitag: Letztes Gastspiel der
Frau Clara Ziegler.
Die Braut von Messina.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: **Der Störenfried.**